

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
 Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
 Mit Postversendung:  
 Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
 Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
 Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
 Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
 Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.  
 Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 42, 43

Donnerstag, 9. April 1903

42. Jahrgang.

## Durchlaucht und Hausierer.

Nun saßen die österreichischen Herrenhäuser zu Gericht über die Streitfrage zwischen Gewerbe-stand und Geschäftswelt einerseits und Hausierertum andererseits. Die „Ausgewählten“ berieten über das vom Parlamente bereits genehmigte Hausierergesetz. Mit einem fanatischen Eifer, der den abgeklärten Greisen im Herrenhause, den exklusiven Spitzen der Aristokratie, den Trägern feudaler Traditionen einfach gar nicht zuzutrauen ist, warfen sie sich zu Generalanwälden des Hausierertums auf, ließen sie der Rede Pech und Schwefel auf die bodenständigen, heimische Gewerbs- und Geschäftswelt niederregnen. Es ist merkwürdig! Im Leben würde sich der hochgeborene Fürst als verunreinigt halten, wenn ihn ein jüdischer Hausierer an die Frackschöße streifen würde, für deklassiert würde er sich betrachten, wenn er mit einem Aaron-Karsunkelstein aus der Polstei auf dem Standpunkte der égalité verkehren sollte — sein ganzer Ahnenstolz würde sich in dem Befrachten und Befestern empören. Aber in der Theorie sehen wir die Träger feudaler Institutionen an der Seite der Parasiten des Erwerbslebens kämpfen und sich dabei — blamieren, wir sehen auch, wie die Hände der Nachkommen einstiger Raubritter sich über die Raubritter und Schmarotzer des modernen Wirtschaftslebens schäufeln legen. Mag sein, daß beide, Durchlaucht und Hausierer, in ihrem „Gefühlleben“ einen Berührungspunkt haben. Die Scheu vor der manuellen Arbeit des Mannes, vor jener produktiven Arbeit, die die Säule des Staates ist, deren Größe den Ruhm der Reiche bildet und ihn stetig mehrt. Darum ist auch die Kluft zwischen Durchlaucht und bodenständigem, arbeitenden und schaffenden Gewerbmännern größer, als die Kluft, die sich aufstut zwischen Fürst und Hausierer. Die Abneigung und die Scheu vor ehrlicher, produktiver Arbeit bildet einen sinnigen Kontakt zwischen Weiden und so

groß ist die Scheu des Junkertumes vor ihr, daß diese Furcht erst dann schwindet, wenn der hochgeborene Aristokrat als verlumpfte und verkraachte Existenz drüben in Amerika sein Heil als Fäbzeugpuher oder Lohndiener suchen muß — sonst kann er ja nichts, hat er ja doch nichts gelernt!

Dieser gemeinsame Zug führte letzten Samstag im Herrenhause wieder einmal die Durchlaucht mit dem Hausierer zusammen, er führte sie zusammen zum gemeinsamen Kampfe gegen den mit Steuern überladenen, um seine Existenz ringenden und bedrohten Gewerbs- und Geschäftsmann und mit einem Fanatismus, der bei dieser feudalen Menschensorte wohl nie zu finden ist, wenn es sich um die Verteidigung der höchsten nationalen und freiheitlichen Güter, um die Wohlfahrt des Volkes handelt, rief der Fürst Auerberg in einem Anfälle von Hausierer-Paroxysmus aus: „Wenn mich die Gesetzgebung moralisch so behandeln würde, wie dieses Gesetz die armen Hausierer behandelt, ich würde mich bis aufs Blut gegen diese Gesetzgebung wehren oder trachten, den Staub der Heimat von den Füßen zu schütteln, wie es Tausende und Tausende aus diesen Gebieten, durch die Not gezwungen, tun. Ich werde gegen das Gesetz stimmen.“ Die Durchlaucht als Jakobiner! Für die Hausierer findet der Feudalherr die höchsten Akzente der Leidenschaft, wirft er seine traditionelle Toga des „Patriotismus“ von den Schultern, droht er mit Blut und Brand, mit Auflehnung gegen die Gesetze und schließlich mit der — Auswanderung! Nun, das letztere wäre wohl noch zu ertragen, der Staat würde sicherlich keinen großen geistigen Verlust erleiden, wenn dieser feudale Herrenhäuser nach Amerika auswandern würde. Es sind schon weit Bessere hinübergegangen . . .

Aber einen anderen Gedanken hat diese entsetzliche Drohung der Durchlauchtling wachgerufen. Warum werden denn noch gewisse mittelalterliche

Privilegien dieser Kaste aufrechterhalten, Privilegien, die dem klaren Sonnenlichte des 20. Jahrhunderts, diesem Jahrhunderte der Arbeit und des Ringens, nicht mehr standzuhalten vermögen, die in unsere Zeit als rudimentäre Erinnerungen an Robot und Zehent, an Leibeigenschaft und Hörigkeit hereinragen, Privilegien, die, wie Fürst Auerberg es wieder einmal zeigte, immer nur zum Schaden des schaffenden Bürgertums, des Bauers und der gesamten ehrlichen Geistes- und Handarbeit aller produktiven Stände ausgenützt werden! Wir sehen den Einfluß dieser Kaste im Parlamente, wo ihre Willensträger als Vertreter einer Handvoll privilegiierter wirtschaftlicher Drohnen sitzen, während Bürger, Bauer und Arbeiter zu vielen Tausenden zusammen einen Vertreter ihrer Arbeit erküren dürfen; wir sehen sie im Herrenhause über das tausendfältige Leben des durch die Arbeit erhaltenen Staates entscheidend und bestimmend eingreifen und wir sehen sie in allen Staatsämtern mit Hilfe ihres Namens rasch und leicht die höchsten Stufen erklimmen, mühelos und leicht, während der tüchtigste Bürgerliche gar oft seine besten Mannesjahre in den Niederungen des Dienstes verbringen und die Arbeit leisten muß, die seinem „adeligen“ Vorgesetzten zu Ruhm und Ehre gereicht! Und immer wollen sie die Kronhüter sein, prunken sie mit ihrem Apterpatriotismus, den sie mit Sekt, Ballerinnen und „äh — äh“ Rufsen werltätig zeigen; wenn aber einmal einem ihrer geistig Verwandten, den Arbeitsscheuen, zum Nutzen des Gesamtwohles auf die Fühneraugen getreten wird, dann schreien sie wieder äh! äh!, entblößen ihren „Patriotismus“, drohen dem Staate mit einem Hausambacher-Widerstande und mit ihrer — Auswanderung! Gott befohlen, Durchlauchtling, die frohen Abschiedsgrüße des von Drohnen befreiten, modernen Staates geleiten froh über den Ozean die letzte Durchlaucht mit dem letzten Hausierer! Norbert Sahn.

## Ein dramatischer Kulturspiegel der „moral insanity.“

Bei Fromme in Wien wird jetzt ein Werk ausgegeben, das voraussichtlich wegen der darin mit viel Leidenschaftlichkeit niedergelegten neuen Beispiele Aufsehen erregen und viel Widerspruch finden dürfte. Es betitelt sich „Mama“ und ist ein gar seltsames und merkwürdiges Drama in drei Aufzügen. Im besonderen Rahmen einer Familien-tragödie rollt sich eigentlich der ganze große furchtbare Ringkampf unserer Uebergangszeit auf, wie er von den Freien gegen die Riesenmächte der Verlotterung, der Verwilderung, gegen den Pöbel chinesisches Eraditionen und vordiluvialer Formversteinerung im Namen des heiligen Geistes mit allem Feuereifer geführt wird und zwar auf allen Linien menschlicher Betätigung zugleich.

Darin tritt sichtlich — der Verfasser nennt sich D. Kunz — eine neue, unbrauchte Kraft mit aufrichtiger Grobheit und hiderber Rücksichtslosigkeit auf den Plan der „Konflikte“ und ruft in den Streit der Meinungen und Probleme ein neues erlösendes Evangelium mit der vollen Lungenkraft eines überzeugten Propheten aus. Seine energischen Forderungen, für die in wuchtigen Generalanklagen ins heilige Bornesfeuer gegangen wird, heißen im Kerne ganz einfach: Gesunde, vernünftige Mütter und eine verständige Jugendzuehung. Um diese erste und brennendste Notwendigkeit plastisch herauszuarbeiten, geht er mit verblüffender Offenheit den Pervertitäten unserer sittenlosen, nervenkranken

Verfallszeit nach, wo die sexuelle Hypermanie ihre verbrecherischen Orgien feiert, Kindesmord, Frucht-abtreibung, verbotene Eingriffe die Gerichtssaal-berichte füllen, Masseusen, Gummimwaren, hygienische Artikel die größte Nachfrage haben, so daß man bereits Vereine zur Helung der öffentlichen Sittlichkeit gründen zu müssen geglaubt hat, während Vertillon in Frankreich, wo in einzelnen Departements bereits 2 Todesfälle auf eine Geburt kommen, eine moderne Lex Poppaa beantragt, — der Niedergang der Moral also keine Chimäre mehr ist, all diesen grausen Uebeln, diesen widerlichen Erscheinungen einer überreichen Genußkaste geht er als radikaler Homöopath, der nicht Salbei, Lavendel und andere Stillungen, Beruhigungen und Bänderungen liebt, bis zu den Ursachen der Entartung nach und verlangt hier neues Material, das wieder Gesundes gebären kann.

Das Alte ist verderbt, verpestet, faul bis ins Mark, — damit will er erst nicht das Reine, Unbefleckte der Zukunft insiziert wissen, — drum läßt er die Trägerin der Lüge und Unnatur durch Selbstmord enden.

Die Kinder aber dieser traurigen Lebens- und Gesellschaftsdame, deren Leben so erbärmlich ein-drucks- und gefühlarm ist, so morsch und haltlos ist, daß die Dinge stets nur das banale Ergebnis des Konventionellen, der schalen Rücksichten auf Bekanntheit und Umgebung, der Niederschlag der Toilette sind, wie der Verfasser all die Wichtigkeiten und Kleinigkeiten nennt, unter deren Einfluß heute die Mehrheit der Wohlgezogenen steht, — die Kinder also eröffnen in Kompagnie das „neue

Leben.“ Es ist das ein Gymnasiallehrer, eine Musikerin, eine Malerin und als erste Gewonnene, als erste Befehrte, die durch die Taufe der neuen Weltanschauung geht, eine junge Mutter, die ihren Gatten verläßt, um als Versuchsexemplar der „neuen Grundsätze“ zu dienen. Die Gemeinde der Freigeister, der Selbständigen ist also organisiert, die konfliktreiche Vergangenheit mit den spanischen Formalitäten und Banalitäten, ihren albernen Traditionen, ihren pharisäischen Autoritätsallüren, ihren moralischen Musterkäfigen, ist abgetan und es triumphiert die Freiheit der Persönlichkeit im Schaffensdrange selbstgewählter Arbeit.

Es sind schöne, lockende und tröstliche Präludien, die da durch die erregten Dialoge gehen, bis die Kinder des Strebens die neue Weisheit unanfechtbar zu eigen haben, zu eigen haben als Talisman, als festen Lebensstücken, der ihnen Schutz, Halt und Stütze gibt und die Erbärmlichkeit der unvernünftigen Welt mit philosophischem Ueberlegenheitslächeln einfach verhöhnt. Das Tuscheln und Tratschen der Rückständigen, der Alten, der Bornierten, der Schablonensklaven, der Schulmännern ist ihnen jetzt Heluba, es reicht der Quatsch der Niederung nicht an diese einsame Weisheitshöhe. „Laß sie höhnen, sie haben ja nichts als Hohn und den sie nicht kreuzigen können, verlachen sie.“ Aber trotz allen Hohnes wird die neue Welt stehen, nicht durch Hunger und Haß, Revolution und Gesetz, aus der Liebe heraus und aus selbstloser Arbeit. „Aber anfangen heißt es, anfangen“, sagt der Gymnasiallehrer Neuter. Und an anderer Stelle spricht er von dem Programme der

# Die Geschäftsleute und unser Lebensmittelgesetz.

Interpellation des Abg. Malik. (Schluß.)

2. Fall. Derselbe Geschäftsinhaber wird zum Marktkommissariate vorgeladen, wo ihm vorgehalten wird, in seinem Delikatessengeschäfte ungenießbares, gekochtes Fleisch verkauft zu haben. Er bittet, ihm dasselbe zu zeigen, dies wird ihm verweigert. In dem vollsten Bewußtsein, niemals irgend etwas Verdorbenes abgegeben zu haben, unternimmt er sofort alle nur irgendmöglichen Schritte beim Stadtrate und Marktkommissariate Graz, damit schleunigst eine Kommission kommen möge, um seine sämtlichen Waren, besonders aber jene Stücke, von denen angeblich das fragliche verdorbene Stück hätte herühren können, zu untersuchen. Die Kommissionierung wurde ihm rundweg verweigert. Der Geschäftsinhaber verlangte deshalb die Kommissionierung, weil er den begründeten Verdacht hatte, daß diese Anzeige gegen ihn planmäßig angelegt war und daß das beim Marktkommissariate liegende beanstandete Stück gar nicht aus seinem Geschäftsstammte.

Der Fall wurde dem Gerichte überwiesen und der Inhaber des Geschäftes, welchem durch die Kommissionsverweigerung eine Beweisführung seiner Unschuld entzogen, beziehungsweise unmöglich gemacht wurde, abermals verurteilt. Nachwehen und Folgen, wie im ersten Falle, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Existenzbedrohung, der zweiten Bestrafung wegen, natürlich eine viel gefährlichere und kummerbereiterere war, vielmehr ist. Ein weiterer Unterschied bestand aber doch bei dieser Verurteilung gegenüber der ersten Verurteilung. — Der löbliche Stadtmagistrat Graz fand es nämlich für gut, dem „Gastgewerbe-Inhaber“ für das in „Delikatessengeschäft“ sich vollzogene Ereignis die „Entziehung des Gastgewerbes“ anzudrohen.

## Konfisziert !!

3. Fall. Eines schönen Tages beehrt denselben Geschäftsmann eine Kommission des Marktkommissariates Graz mit ihrem Besuche unter der Befanntschaft, daß eine Flasche Bier im Geschäft verkauft worden sein soll, welche „eine braune Suppe“ enthalte, wie sich der Leiter der Kommission auszudrücken beliebte. Nun wurde im ganzen Geschäft alles durchstöbert, um mehr dieser „braunen Suppe“ zu finden. Eislasten, Geschäft, Keller, kurz alle Räume wurden durchsucht. Jede Flasche des vorgeschundenen bedeutenden Biervorrates wurde untersucht. Und in welcher geradezu unglaublichen Weise ging man vor! Vorerst besah man die Flaschen, wie dies von jedem vernünftigen und unparteiischen Menschen geschieht, dann stürzte man die Flaschen, schüttelte und rüttelte

sie wie toll, dies alles bei Tageslicht, dann Wiederholung des Vorganges bei Kerzenlicht, sodann wurden Flaschen geöffnet, des Inhaltes entleert und wiedergefüllt, um abermals beaugapfelt zu werden. Offenbar sollte wohl damit dem Geschäftsmann vorgezeigt werden, in welcher Weise und bis zu welchem Grade bei der ganzen Gebahrung vorzugehen sei, um dem Lebensmittelgesetz gerecht zu werden.

Es muß wohl gleich hier hervorgehoben werden, daß, wenn die Ware in der von dieser Kommission demonstrierten Weise von dem Geschäftsinhaber behandelt würde, das konsumierende Publikum sich den Konsum ganz abgewöhnen müßte. Das tut aber der löblichen Kommission gar nichts. Sie erscheint im Geschäft mit der Absicht „etwas zu finden“ und so wurden auch endlich unter dem großen Flaschenbiervorrat zwei Flaschen mit Bier aufgestöbert, welche ganz unbedeutende Partikelchen Faptsch enthielten, was ja bekanntermaßen dem mit der größtschuldigen Aufmerksamkeit arbeitenden Geschäftsmann leicht vorkommen kann. Und pünktlichst wurde dieses schwere Verbrechen des Uebersehens zweier Pechpartikelchen wegen der Geschäftsmann dem Strafgerichte angezeigt und wird wegen „Lebensmittelfälschung“ behandelt, besser moralisch mißhandelt werden, obzwar das ganze Vorkommnis weder eine Lebensmittelfälschung, noch eine Fahrlässigkeit in sich enthält.

Das Schönste an diesem noch nicht verhandelten Falle aber ist jedoch das, daß die Kommission, bezw. das bezügliche Amt sich weigerte, näheren Aufschluß darüber dem Geschäftsmann zu geben, „mer“ die „braune Suppe“ in seinem Geschäft erworben habe. Bis heute vermag der Geschäftsinhaber nicht festzustellen, ob der unbekannt Anzeiger wirklich bei ihm gewesen sei oder nicht. Nach vielen Wochen soll sich der Geschäftsmann bei der Verhandlung zu erinnern vermögen, daß irgendeine bestimmte Person an einem bestimmten Tage eine Flasche Bier gekauft habe, wo im Geschäft täglich eine große Anzahl, oft hunderte von Personen bei wenige hellerweisem Absätze verkehren. Würde man den Anzeiger sofort bekanntgeben, so wäre dies vielleicht doch möglich.

Gegen ein solches Verfahren der behördlichen Organe und der Behörden muß in der entschiedensten Weise Verwahrung und Protest eingelegt werden. Durch eine solche Vorgangsweise ist dem beschuldigten Geschäftsmann einfach die Möglichkeit vollständig benommen, sich zu rechtfertigen. Es ist ihm unmöglich, die Identität der erwerbenden Person und der erworbenen schlechten Ware festzustellen. Auf diese Art ist der Geschäftsmann jedem Akte der Bosheit, des Konkurrenzneides, der Gehässigkeit, des Uebermutes u. dgl. ganz wehrlos überliefert. Und spielen diese letztgenannten Dinge etwa keine Rolle im Leben? Schon das einfachste Gebot der Gerechtigkeit erfordert die Nennung des Anzeigers,

damit sich der in seiner Existenz bedrohte Geschäftsmann seiner Haut wehren könne.

Und hat die k. k. Regierung gar kein Interesse daran, daß eine Existenz gekräftigt, ein Steuerfaktor erhalten bleibe?

Und welche Unsumme von Unmoral und Niedertracht wird einerseits gezüchtet, welche Anhäufung tiefer Empörung im existenzbedrohten Individuum, zumal, wenn sich dasselbe seiner gewissenhaften, gesetzmäßigen Pflichterfüllung bewußt ist, muß sich da andererseits vollziehen, wenn ein Gesetz solche Unmoralitäten und verwerfliche Ungerechtigkeiten ermöglicht, wie dies bei diesem Gesetze der Fall ist?

Was ist faul an dieser Sache? Das Gesetz oder dessen Handhabung? Da muß die k. k. Regierung eine Antwort erteilen!

Die an sämtliche Gerichte und Staatsanwaltschaften gerichtete Verordnung des Justizministeriums vom 20. März 1901, J. B. Bl. Nr. 8, betreffend das Verfahren wegen der im Lebensmittelgesetz enthaltenen Straftaten enthält gewisse Verfügungen und Bestimmungen, welche die dieses Gesetz ausübenden Behörden verpflichtet sind zu kennen und danach zu handeln. Da heißt es insbesondere:

„Da es sich auf dem wichtigen Gebiete des Lebensmittelwesens ebenso sehr um den Schutz des Publikums, als um die Wahrung volkswirtschaftlicher Interessen handelt, werden insbesondere die Staatsanwaltschaften und ihre Organe angewiesen, den Straffällen des Lebensmittelgesetzes ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um einerseits die nötige Strenge in der Handhabung gegen Fälschung herbeizuführen, andererseits aber jede Härte zu vermeiden, die von weittragenden Folgen für Schuldlose oder für den guten Ruf eines Gewerbes oder Handelszweiges sein könnte.“

Durch diese Verordnung und deren Geist ist wohl in unzweifelhafter Weise der Auffassung des Richters ein weiter Rahmen gegeben. Umso befremdender muß es erscheinen, wenn in den erstangeführten zwei Fällen Verurteilungen erfolgen konnten bei der bestehenden Tatsache, daß das Geschäft des betroffenen Geschäftsmannes, welcher ein allgemein hochgeachteter, charaktervoller Ehrenmann ist, sich des allerbesten Rufes erfreut.

Es muß bei solch auffälligem Eifer der Behörden im Vorgehen gegen einzelne Geschäftsinhaber sich ganz unwillkürlich die Frage der Voreingenommenheit aufdrängen, umso mehr, wenn dieser Eifer, wie schon erwähnt, nur solchen in unmittelbarer Nähe des Amtes befindlichen realen Geschäften zugewendet wird.

Es sei hier aber noch eines Falles Erwähnung getan, der einen anderen Geschäftsmann betrifft. Ein Gast kommt in ein Gasthaus und verlangt „Schweinegulyas“ wie auf der Speisekarte neben Rindsgulyas vermerkt war. Die Bedienung

Erlösung, die der Wunsch aller Kulturfreunde ist, also: „Wir brauchen erkennende Mütter, Mütter der Arbeit, die die Wahrheit in ihren Kindern zur Tat machen. Und von einem Geschlechte zu dem anderen müssen sie mehr werden, die Frauen und Männer der natürlichen Berufswahl, die den Kindern durch ihr Beispiel geben werden, was ihnen heute der Zwang nicht geben kann, die Wahrheit, die alle Lügen entlarvt.“

Sonderbar, gerade jetzt an dieses Mysterium der Mutterschaft erinnert zu werden, wo doch alles in zügelloser Lebenslust schäumt und fiebert, wo die Frau und deren Jugend käuflich geworden wie jede Marktware, wo man diesen Artikel in Häusern auf Sicht und Lager hält und die Halbwelt neben Suff, Spiel, Turf die beste Nachfrage hat, — der Verfasser nennt diese sauberen Zustände unserer fidele Kultur „Frauentälle und Fleischmärkte.“

Sch fürchte aber, daß die moralischen und unmoralischen Mitmenschen die drastische Entrüstung zu verb finden werden und die heftige Forderung der Achtung vor dem Weib kein Echo finden wird, zumal die Sybariten etwas schwerhörig sind.

Und auch um die anderen Wahrheiten werden sie sich mit Mama Weil in feiger Untätigkeit herumdrücken und die Dinge und die Gelüste ihren Lauf nehmen lassen. Das Weltverbessern ist eben eine sehr undankbare Aufgabe, — die Großen des Geistes können da alle ihr Kreuzigungslieb singen, — und das Jugenderziehen nicht minder.

Was ist darüber nicht schon alles gepredigt, gewettert, geklagt, gejammert und gewünselt worden.

Daß da etwas faul ist, spüren wir ja am eigenen Leibe. Es ist uns in unserer Haut nicht wohl, weil viel in und außer Israel gesündigt wird. Wenn das liebe Erziehen erst nur ganz probat würde, — dann gieng es ja von selbst ins goldene Zeitalter, in die paradiesischen Gärten der Menschheit hinein. Aber die rechte Methode ist eben noch nicht entdeckt und ich fürchte, auch der neue Weltverbesserer besitzt das Universalmittel nicht. Schon Kant sagt: „Das größte Geheimnis der Vervollkommnung des Menschengeschlechtes steckt in der Erziehung.“ Und der alte Platon ruft begeistert aus: „Es gibt nichts Göttlicheres als die Erziehung.“

Wir müssen also nach diesem einzigen Verbesserungsmittel der menschlichen Rasse dank hundertjähriger Anwendung es zu etwas gebracht haben und doch entspricht das den Tatsachen nicht, da Barbarei, Glend, Egoismus und Brutalität noch immer obenauf sind. Immer wieder wird eben bei dieser schönen Theorie vergessen, daß auch Welt, Natur, Umgebung und Vererbung Mächte sind, welche Schatten werfen. Dagegen ist alle Theorie grau.

Und noch etwas kommt in unserem maschinellen Zeitalter hinzu, wo der Amerikanismus, diese wilde Erwerbssjagd und Besitzgier, die Persönlichkeit erschlägt; es arbeitet die in Draht und Schlauch gefesselte Naturkraft, — der menschliche Geist, der neben dem kalten Mechanismus dasteht, wird zu einer Potenz zweiten Grades herabgedrückt, er wird einfach der Wärter, der Diener, der Sklave des physikalischen Gesetzes. Da liegt auch eine Ursache der Unfreiheit, die unserer Zeit das sinnfällige

Merkmal gibt; es ist die populäre Verflachung der Persönlichkeit, die als minderwertige Handlangerkraft leicht ersetzbar geworden ist.

In dieser Schicht der aus Eisen Geketteten sinkt das Menschliche furchtbar. Aus dieser Maschinenflaverei wächst eine Barbarei, eine Vertierung und Verteufelung heraus, die schon nach dem Gesetze der Masse das bischen Kultur erdrücken und aufessen muß, das wir noch, soweit sie nicht unecht ist, haben. Gehe man nur abends durch die Arbeiterviertel oder was noch anschaulicher, durch die Wohnungen und sehe man sich da genau an, was dort sichtbar wird. Was nützt da Schule, Erziehung und die schönste Kulturschwärmerei, wenn die Glendshere sich immer wieder neu erzeugen und die Menschheit aus dieser schmutzigen Tiefe herauf den Massennachwuchs beziehen muß. Wie wächst dieses durch Hunger und Schwäche entartete Material heran? Wenn dem Staat ernstlich an seiner gesunden Existenz gelegen wäre, so müßte er hier eingreifen; hier könnte er sich um die Menschheit Vorbeeren erwerben, wenn er das junge Geschlecht diesem greulichen Hunger-, Schmutz- und Lastermilieu entzöge, die Kinder entleerte; er ersparte ja die Kosten wieder an den Zucht-, Arbeits- und Irrenhäusern. Es ist eben nicht allein das Ungeschick des Lehrers an unseren kulturellen Mißerfolgen schuld, sondern es wirken auch andere Einflüsse mit, daß die Gehirnganglien so schlecht funktionieren und Bildungsfehen für echte Kulturwerte gehalten werden. Darin muß man ja dem Verfasser Recht geben, daß jedes Gefühl systematisch erwürgt wird und daß wir ver-

vergoß oder verstand nicht richtig und bringt ein Rindsgulhas, welches der Gast mit großem Appetit bis auf ein einziges Stückchen verpeist und gut findet, dieses eine Stückchen jedoch packt der Gast in ein Papier sorgfältig ein und erklärt, nachdem er gezahlt hatte, daß er allerdings nicht Rindsgulhas sondern Schweinsgulhas bestellt habe, weshalb er die Anzeige erstatten werde. Er behielt Recht. Der Wirt wurde im Grunde des Lebensmittelgesetzes bestraft und hatte auch eine Gebühr von 6 K. für die notwendige Untersuchung an die Untersuchungsanstalt zu entrichten.

Bildet eine solche Verurteilung nicht eine Verhöhnung von Recht und Gesetz? Muß man da nicht annehmen, daß der verhandelnde und verurteilende Richter entweder geistig nicht normal ist oder daß in frivoler Weise mit den Schicksalen und Existenzen der Staatsbürger juristische Jongleurkünste zur Eigenbelustigung des Richters getrieben werden?

Etwas weiteres.

Dem jungen k. k. Bezirksarzt einer k. k. Bezirkshauptmannschaft steigt einmal der Gedanke auf, den Gewerbetreibenden eines steiermärkischen Marktfleckens „ordentlich auf die Knoppen“ zu gehen. Er geht alle Kaufleute auf „Pfeffer“ visitieren. Er weiß aus den Büchern, daß auch gemahlener Pfeffer gefälscht sein könne und daß alle Gemischtwarenhändler des Marktes den Pfeffer im gemahlenden Zustande aus Triest beziehen.

Der gelehrte Herr Doktor vermag natürlich an dem Pfeffer ebensowenig wie die Geschäftsleute es vermochten, irgend etwas Gefälschtes zu erkennen.

Er nimmt daher Proben an sich, sendet sie zur mikroskopischen Untersuchung nach der Lebensmitteluntersuchungsanstalt und diese stellt eine Fälschung durch Haselnußschalen fest.

Trotzdem sämtliche, in einer wesentlichen Anzahl, zur Verantwortung gezogenen Kaufleute die Bezugsquelle in Triest nannten, dokumentarisch durch Schlußbriefe und Garantiescheine die ihnen von der Lieferungsfirma versicherte und vermeintliche Echtheit nachwies, wird nicht etwa die schwindelnde Triester Lieferungsfirma bestraft, sondern die armen beschwindelten und betrogenen Gemischtwarenhändler.

Dem einzelnen Kleinverfleißer kann denn doch nicht die Anschaffung eines unerschwinglichen Mikroskops zugemutet werden.

Es wäre aber mit dieser Anschaffung gar nichts getan, wenn die wissenschaftliche Kenntnis der Handhabung des Apparates und der wissenschaftlichen Warenkunde mangelt. Jedermann wird zugeben müssen, daß dies Zweige der Wissenschaft seien, deren Studium ein halbes Menschenalter erfordert.

Die Stellungnahme des durch die Härten und Ungerechtigkeiten des gegenwärtigen Lebensmittelgesetzes schwer bedrohten Gewerbestandes vermochte die bisherige Passivität der k. k. Regierung nicht zu erschüttern.

In unzähligen Versammlungen und Entschliessungen wurde die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes und der fortgesetzten, erregenden Existenzbedrohungen betont.

Auch in einer am 16. Oktober 1901 in Graz tagenden Versammlung der Lebensmittelhändler wurde eine Entschliessung angenommen, welche in ihrer Kürze den ganzen Jammer des bedrohten Standes widerspiegelt und deshalb hier angeführt sein möge.

Diese Entschliessung lautet:

Entschliessung.

„Die am 16. Oktober 1901 in Graz tagende Versammlung der Vertreter der Lebensmittelhändler erblickt nach den gemachten Erfahrungen in der bis nun geübten Handhabung des Lebensmittelgesetzes vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 89 ex 1897, eine große, den ganzen Verkehr mit Lebensmitteln lähmende Gefahr.

1. Insbesondere wird mit Bedauern an der Hand zahlreicher Fälle konstatiert, daß bei Feststellung des Tatbestandes der nach dem bezogenen Gesetze vorkommenden Amtshandlungen die vorgeschriebenen Vorsichten nicht beobachtet und auch ausdrücklich verbotene Mittel zur Feststellung eines Tatbestandes angewendet werden.

2. Der Begriff der „Fahrlässigkeit“ beim Handel mit Lebensmitteln ist in keiner Richtung geklärt, so daß dem Urproduzenten, noch mehr aber dem Handelsmann oder seinen Bediensteten Leistungen und Kenntnisse zugemutet werden, welche jede Grenze des Möglichen übersteigen.

Nachdem hiedurch auch der redlichste Gewerbsmann in der beständigen Gefahr schwebt, ohne eigenes Verschulden, auch bei größter Sorgfalt an Ehre, Freiheit und Existenzgrundlage tief geschädigt zu werden, so stellt die Versammlung an das hohe Abgeordnetenhaus das dringende Ersuchen, mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten, daß durch zweckmäßige Abänderung des bezogenen Gesetzes oder aber im Wege der den Verkehr mit Lebensmitteln hemmende, ganze Berufskreise gefährdende dermalige Zustand behoben werde.“

Es muß noch tief bedauert werden, daß die autonome Gewerbebehörde einer Stadt wie Graz, deren Leitungen unergründlich tief in schrecklichster, wirtschaftlicher Sünde stecken, auf ihre Bürger und Bewohner, zumal aber auf den Gewerbestand einen derartig schweren, ja unmenschlichen Druck ausübt, wie dies seitens des Stadtrates Graz geschieht, indem sofort bei der ersten Verurteilung eines Geschäftsmannes die härteste Auslegung des Gesetzes vom 16. Jänner 1896, § 21, Absatz 2 platzgreift.

Als ob dieser Absatz lauten würde: „Ferner muß wegen u. s. w.

Das Gesetz sagt: „Ferner, kann“ u. s. w. auch auf Verlust u. s. w. erkannt werden.“

Der löbliche Stadtrat Graz tut dies in der härtesten Auffassung des Gesetzes bereits im ersten, wenn auch noch so wichtigen Falle, und dies gewiß in ungerechtfertigter Bedrückung der unter geradezu unerschwinglichen Steuer- und Abgabenteilungen leuzenden Bevölkerung, vornehmlich der gewerblichen.

In Erwägung der vorangeführten Tatsachen stellen die Befertigten an Seine Exzellenz den Herrn Justizminister Dr. v. Koerber und an Seine Exzellenz den Herrn Handelsminister folgende Anfragen:

„1. Ist Seine Exzellenz der Herr Handelsminister geneigt, endlich einmal die Durchführungsverordnung zu dem Gesetze vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 89, zu erlassen und so zu gestalten, daß jene ungerechtfertigten Härten, Bedrückungen und Gefahren, welche dieses Gesetz gegenwärtig enthält, beseitigt werden?

2. Gedenkt Seine Exzellenz, im Falle die sofortige Erlassung dieser Durchführungsverordnung aus was immer für Gründen nicht möglich wäre, alles daranzusetzen, damit doch wenigstens die Beseitigung der größten Härten dieses Gesetzes durch die schleunige Behandlung des heute eingebrachten Antrages Malik und Genossen, diesen Gegenstand betreffend, ermöglicht werde?

3. Ist Seine Exzellenz geneigt, dem Verlangen nach Zurückziehung der Verfügungen des Stadtrates Graz, betreffend die Bedrohung der Entziehung der Gewerbeberechtigung nach den ersten wichtigen Stofffällen von Uebertretungen des Lebensmittelgesetzes stattzugeben, beziehungsweise die harten Verfügungen des Stadtrates Graz aufzuheben und dem Stadtrate, sowie allen in Frage kommenden Gewerbebehörden Oesterreichs für die Zukunft eine gerechte und menschliche Auffassung des Gesetzes zu empfehlen?

4. Ist Seine Exzellenz geneigt, zumal in den Fällen 1 und 2 dieser Anfrage, die Verfügungen des Stadtrates aufzuheben?

5. Ist Seine Exzellenz geneigt, der Grazer Gewerbebehörde und dem Marktkommissariate strengstens begreiflich zu machen, daß diese Behörden ihre Wirksamkeit undoreingenommen und auf alle Geschäftsbetriebe gleichmäßig zu erstrecken haben?

6. Ist Seine Exzellenz der Herr Justizminister geneigt, zu veranlassen, daß sämtlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften neuerlich die Verordnung des Justizministeriums vom 20. März 1901, J. B. Bl. Nr. 8 und zwar hauptsächlich nach jener Richtung hin, welche von der Vermeidung jeder Härte spricht, die von weittragenden Folgen für Schuldlose und für den guten Ruf eines Gewerbes sein könnten, neuerlich in Erinnerung gebracht werden?

Wien, 26. März 1903.

Malik, Ritter, Bindner, Kiemann, Dr. Schall, Stein, Alwin Hanich, Hauck, Dr. Varenther, Schönerer, Tro, Laurenz Hofer, Herzog, Berger, Döb.

### Politische Umschau.\*

#### Unsere „patriotische“ Regierung.

Wie sehr der Regierung das Wohl der Landwirtschaft am Herzen liegt, geht wiederum aus ihrem Verhalten gegen die armen Flachsbauern der Sudetenländer hervor. Der neue Zolltarifenwurf, welcher zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung vereinbart wurde, enthält keine Rohstoffzölle, daher auch keinen Flachszoll. Alle unsere Vorstellungen, — schreibt die „Zentralstelle“ — Bitten und Forderungen sind unerhört geblieben, die Interessen der österreichischen Flachsbauern

Handwerk pfuschen wollen, sondern wir überlassen ihr unangetastet dies abgerackerte Arbeitsfeld zu ästhetischen Untersuchungen und sozial-ökonomischen Stilübungen.

Aber die Tatsachen, die Wahrheiten dieses seltsamen Kulturdokumentes werden schwer auf dem Gewissen der Skrupellosen lasten und drücken und ich fürchte nur zu sehr, daß sie mit ein paar ironischen Foxen und einigen billigen Gemeinplätzen den unbequemen Mann mit dem grimmigen Ernste nicht werden los werden, der so fanatisch unerbittlich gerade jetzt in der Fastenzeit die Weltlügen, Lebensstorheiten, Kulturschwindeleien, Gesellschaftsmaskeraden und Moralgespenster aufrollt, daß selbst der Spießer vor all diesem Graus unruhig zu werden anfangen dürfte. Was werden da erst all die Bemakelten, die Abnormalen des Flirts in den Billen und Palästen sagen, wenn sie so unfein an ihre schmutzigen Unterröcke erinnert werden?

Der Sache wegen wünschen wir lebhaft, daß der herbe Wermut der Wahrheit, die bitteren Billen der groben Rücksichtslosigkeit allen kranken, versumpften, versuchten, verfahrenen und verzogenen Menschenkindern wohl bekommen mögen, damit sie die moral insanity rascher überwinden und als Rekonvaleszenten bei der Rodung des neuen Kulturbodens noch werktätig mithelfen können.

F. v. Moor.

berbte Bildungen der Sünden unserer Erblasser, unserer Väter und Mütter sind. Falsche Zähne, wächserne Nasen, papierene Masken, imitierte Metalle und minderwertige Surrogate, — das sind die Kaufartikel, die Markterzeugnisse unserer großartigen Kalkkultur. Darauf dürfen wir freilich nicht stolz sein, weil das keine wahren Werte sind, die an und für sich Bedeutung haben wie etwa Gold, Diamant und Platina, sondern die nur so lange glänzen, so lange es Dummköpfe gibt, die den Schein für das Sein nehmen.

Es ist ja wirklich zum Verzweifeln, wenn man sieht, wie so manche Arbeitsarten als entwürdigend angesehen werden, wie ein Lehrer fünfzig schlechte Eltern erziehen soll und wie mörderisch überall mit dem Gemütskapital gewirtschaftet wird. Systematisches Töten des Lebenden, des Organischen, — der Staat als Massenmörder obenan; er administriert und kontrolliert alles zu einer toten Nummer, dann die bebrüllten Gelehrten, die ihre Notizen aus Museumskatalogen für Wissenschaft ausgeben, mit Mikroskop und Blendlaterne im Rehricht wühlen, statt im Sonnenlichte dem Pulsschlag der Natur zu lauschen.

So ist es kein Wunder, wenn die einfachsten Probleme immer verwickelter, unlösbarer, tragischer werden, wenn die Lust des Lebens erschreckend abnimmt. Die Verdoppelung der Selbstmordzahlen redet eine furchtbare Sprache und Deutschland darf

auf seinen ersten Rekord mit 12.000 jährlich wahrlich nicht stolz sein. Man wirft die Last des Lebens eben fort, das losgelöst von Natur, Besitz, Landschaft, eben unerträglich geworden, weil die Quelle darin nicht mehr rinnt, die eine falsche Erziehung, eine tote Umgebung mit dürrer Gedankenand verschüttet. So wird ein Wort Lichtwarfs erklärlich, der da gesagt hat, er meide heute noch die Straße, durch die er zur Schule gegangen, weil er dort krank gequält wurde. Und was übrig bleibt, das lagert in breiter Dumpsheit wie Bötelharinge im Magazin für industrielle Arbeitskraft.

Es ist eine finstere Wahrheit, mit der der Verfasser sein kulturreformierendes Werk austönen läßt: „Der Mensch wächst hinein in die Ketten, die man ihm auferlegt, und da ihm die Freiheit fehlt, fehlt ihm das Leben. Er geht herum ein Toter — bei lebendigem Leibe, — und grauenhaft — ihrer sind so viel — entseztlich — Tote, — Tote — bei lebendigem —.“

Man kann nun wirklich gespannt und neugierig sein, wie sich die öffentliche Meinung mit diesem Spiegelbild ihres lügenverzerrten Antlitzes abfinden wird und wie sie sich sonst den kühnen Paradoxen, den verblüffenden Antithesen gegenüber benehmen wird. Wir beschäftigen uns absichtlich nicht mit den Personalien des mutigen Verfassers und mit den sonstigen dramatischen Seriebenheiten, weil wir der privilegierten Kritikalerei nicht ins

sollen neuerdings einigen Großindustriellen ausgeliefert, unser heimischer Flachsbau waffenlos der Konkurrenz des Auslandes und dadurch der willkürlichen Preisbestimmung einiger Fabriken preisgegeben werden. Der Zollauschuss des Abgeordnetenhauses wird nun über das weitere Bestehen unseres Flachsbauens zu entscheiden haben. Ohne genügenden Zollschutz gegen das Ausland ist der Untergang des österreichischen Flachsbauens besiegelt, sind tausende von Kleinbauern Böhmens, Mährens und Schlesiens dem Elende preisgegeben. So sorgt unsere „patriotische“ Regierung für das Wohlergehen der Bevölkerung. Auf's neue sehen wiederum Tausende dem Elende entgegen — dafür wird aber nächstens wieder die Steuerschraube kräftiger angezogen werden!

### Die Wehrevorlage und das „Grazzer Tagblatt.“\*

Eines der größten Wiener Tagesblätter\*), „Die Zeit“, enthält in der vorgestrigen Nummer einen Leitartikel, dessen Letztüre allen Lesern des „Grazzer Tagblatt“ warm zu empfehlen ist. Denn Zeile für Zeile enthält er, obwohl „Die Zeit“ daran wohl nicht dachte, eine scharfe Abfuhr des „Grazzer Tagblatt“, welches sich durch Wochen hindurch unter der Anwendung der lächerlichsten Begründungen und Ausreden damit abplagte, die Annahme der Wehrevorlage und die Bewilligung neuer, drückender Lasten zu — verteidigen. „Die Zeit“ knüpft in ihrem Aufsatz an die Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhaus an und sagt sodann: „... in Sachen der Wehrevorlage steht die gemeinsame Heeresverwaltung wie die ungarische Regierung heute vor einem fait accompli, welches ihr ein Zurückweichen fast unmöglich macht. Und dieses fatale fait accompli hat in seiner Liebedienerei der österreichische Reichsrat vollbracht. Nachdem die Ungarn die Zurückziehung der ersten Wehrevorlage durchgesetzt hatten, wollte man ihnen einmal so recht deutlich vordemonstrieren, was ein patriotisches Parlament in militärischem Bewilligungsenthusiasmus alles leisten kann. Und so steckte man sich hinter's österreichische Parlament, bearbeitete alle Parteien, versprach dem Das, dem Jenas — und wie man diese Versprechungen hält, hat erst jüngst der Duellerlaß bewiesen — und eine der drückendsten Belastungen des Volkes, eine der unpopulärsten Maßregeln, wurde binnen wenigen Tagen im Reichsrat durchgepeitscht. Wenn jetzt diese Wehrevorlage der Ungarn wegen wieder zurückgezogen oder aufgeschoben werden sollte, würde das österreichische Parlament mit seinem pseudopatriotischen Ueber-schwang vor der ganzen Welt auf's tiefste blamiert, die militärsfrommen Abgeordneten, die schon heute nicht recht wissen, durch welche Ausreden sie ihr damaliges Votum vor der Bevölkerung beschönigen sollen — siehe die jüngste Rede des Dr. Weurle in Linz —, wären vor ihren Wählern unheilbar kompromittiert. ...“ — Was das „Gr. Tagblatt“ zu diesen treffenden Neuerungen seiner weit größeren Kollegin wohl sagen wird? Von der großen „Zeit“ kann das „Tagblatt“ wohl nicht sagen, daß sie ein „Blatt“ sei und ebensowenig kann hier das „Gr. Tagblatt“ von alldeutscher „Gehässigkeit“ sprechen. Man sieht, in welche Zwischmühle das „Gr. Tagblatt“ durch sein Verhalten in der Wehrevorlage gebracht wurde. Vor jeder zu erwartenden parlamentarischen Aktion zieht das „Grazzer Tagblatt“ mit tausend phantastischen Mästen auf das wogende Meer der Obstruktion hinaus; still, auf kaum gerettetem Rahne kehrt es wieder zurück und verteidigt mit seinen geschwächten Kräften das, gegen was es vorher seine ganzen Partei-Tischgesellschaften in Steiermark mobilisiert hatte!

### „Ghrung“ eines auchdeutschen Abgeordneten.

Die Alliance israelite, diese über den ganzen Erdkreis verbreitete mächtige jüdische Organisation, welche seinerzeit für den Dreyfusrummel Millionen opferte, welche den Nordbuben Hilsner durch mächtige Einflüsse vor der verdienten Strangulation bewahrte u. s. w. u. s. w. hat an den deutschen Abgeordneten der Bukowina, Herrn Dr. Stebl, dem a. H. einer ostmärkischen

Burschenschaft (!) ein danktriefendes Schreiben gerichtet, weil er zu Gunsten der rumänischen — Juden eine Interpellation einbrachte. . . . Hat sich denn merkwürdiger Weise unter seinen semitischen Klubfreunden niemand gefunden, der bereit gewesen wäre, für seine Glaubens- und Stammesbrüder eine „warme“ Lanze einzulegen? Mußte dies Herr Dr. Stebl gerade tun, der sich gewiß einstmals ganz andere Jugendideale, sein eigenes angestammtes Volk betreffend, gesteckt hatte? Für die deutsche Parlamentssprache findet sich keine deutsche Stimme — für die rumänischen Juden ein alter Burschenschafter. — O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist Du entschunden! . . . ?

### Eine bedenkliche Interpellation

brachte dieser Tage der Abgeordnete Fro im Abgeordnetenhaus ein, nämlich eine „Interpellation, betreffend die Ausfuhr österreichischer Karpfen ins Deutsche Reich.“ Eine solche Interpellation trägt immer einen bedenklichen Charakter an sich. Bezweckt sie, die Ausfuhr unserer Karpfen zu hemmen, so wissen wir dann nicht, was wir mit den vielen Karpfen in eigener Regie anfangen sollen; bezweckt sie aber die Förderung unserer Karpfenausfuhr, dann dürfte in den österreichischen Karpfenteichen bald ein schrecklicher Volksmangel eintreten. Am besten ist es, wenn in Oesterreich die Karpfenfrage überhaupt nicht aufgerollt wird, was nicht nur im Interesse der Karpfen selbst, sondern auch im Interesse unserer Karpfenzüchter liegt.

### Ausland.

#### Wenn das Geld im Kasten klingelt . . .

Ein italienisches Blatt, das „Giorn. d'Italia“ meldet, daß sich König Georg von Sachsen wegen Wichtigkeitserklärung der Ehe des Kronprinzen durch einen hohen Mittelsmann vertraulich an den Papst gemeldet und aus dem Vatikan angeblich eine Zusage erhalten habe. Als Grund der Wichtigkeitserklärung wird angegeben, daß die Prinzessin Luise schon zur Zeit ihrer Vermählung an — Hysterie gelitten habe!

Dazu paßt ausgezeichnet eine Meldung der sächsischen „Zwickauer N. Nachricht.“, König Georg habe einem in gut informierten Dresdener Kreisen bestimmt auftretenden Gerüchte zufolge, vor seiner Abreise nach dem Süden dem Papst eine sehr namhafte Summe zur freien Verfügung überreichen lassen. Das genügt! — Ein anderer Fall!

Bischof Henle von Passau ist zum päpstlichen Thronassistenten ernannt worden, weil er einen namhaften Peterspfennig aus seinem Bistum nach Rom gebracht hat!

### Tagesneuigkeiten.

(Ueber Nacht Millionär geworden.) Aus Bistritz wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet, daß der in den dürftigsten Verhältnissen lebende Lehrer Letkan über Nacht zum Bergwerksbesitzer und Millionär geworden ist. Letkan fand auf dem Felde vor einiger Zeit einen Erzklumpen. Er begann nachzuschürfen und stieß auf reiche Golderglager. Jetzt bezieht Letkan aus einer Vieserung von 10.000 Tonnen, die er an die Ragy-Banher Hüttenwerke abgibt, ein monatliches Einkommen von 24.000 Kronen.

(Nachahmenswerte Theorie.) Ein bekannter Münchener Rechtsanwalt erließ eine Anzeige, in der er für Kurzschiff und Schreibmaschine eine junge Dame suchte. Er bestellte alle Bewerberinnen an einem bestimmten Tage um die gleiche Zeit in seine Kanzlei. Der Anwalt, der eine tüchtige Kraft suchte, erklärte den anwesenden Damen, er könne bei der großen Zahl von Bewerberinnen nur schwer eine Wahl treffen, er bitte daher diejenigen Damen, die monatlich für 30 Mark arbeiten wollten, auf die linke Seite zu treten. Der weitaus größte Teil der Mädchen tat dies. Darauf erklärte der Anwalt, daß er mit Dank auf ihre Hilfe verzichte, da er ein wirklich tüchtiges Mädchen suche, das er aber für 30 Mark schwerlich bekommen dürfe. Dann nahm er mit den übrigen Bewerberinnen eine Prüfung vor und stellte schließlich die Tochter einer armen Witwe mit 85 Mark Gehalt an.

(Der Nimrod.) Der Herr Professor (für sich, nachdem er heute schon den 6. Hasen gefehlt hat): Außerordentlich! wenn man bedenkt, daß unsere germanischen Vorfahren fast ausschließlich von der Jagd gelebt haben!

(5500 Volt im Körper.) In der letzten Sitzung der Wiener „Gesellschaft für innere Medizin“ wurde ein Patient vorgeführt, der in einem Transformatorhäuschen in zehnten Bezirke einen Unfall erlitten hatte. Ein in diesem Häuschen beschäftigter Monteur berührte mit der linken Hand einen stromführenden Draht, so daß er eine große Brandwunde an der Hand und eine solche leichteren Grades am Fuße erlitt. Ein Präparat, das der Gesellschaft vorgewiesen wurde, zeigte, daß die Oberhaut der Handfläche und des Handrückens, sowie die linke Seite des Vorderarmes von der Unterhaut abgehoben, ganz verkohlt und vertrocknet waren. Die Unterhaut sah wie gekocht aus und reagierte auf Schmerzen gar nicht. Die Nägel waren ganz gebräunt. Der Unfall geschah am 7. d. M. und an demselben Tage wurde auch der Monteur zwar etwas apathisch, jedoch bei vollem Bewußtsein, der chirurgischen Abteilung im allgemeinen Krankenhaus abgegeben. Derzeit befindet sich der Patient auf dem Wege der Besserung. Der Handrücken zeigt, als Zeichen der Regeneration, neugebildete Muskelwurzeln und von der eventuellen Besserung der Handfläche, wo die Nekrose noch fortschreitet, hängt die Prognose ab, ob die Hand noch erhalten werden kann oder nicht. Dieser Unfall macht den Satz „alles schon da gewesen“ zuschanden. Daß jemand einen Drehstrom von 5500 Volt fünf Minuten lang durch seinen Körper fließen lassen kann, ohne davon getötet zu werden, war noch nicht da. Die Wissenschaft steht hier vor einem Rätsel. Denn wenn man sich vor Augen führt, daß hier bloß ein unipolarer Strom den Körper durchfloß, wenn man auch die durch den Uebergangswiderstand verlorene Kraft abrechnet, — war der Körper des Monteurs immerhin eine Stätte, wo zehn bis zwölf Pferdekräfte getobt hätten. Von den Händen und Füßen stiegen, wie die Umstehenden versicherten, Flammen auf, die Sohle des linken Schuhs war ganz durchlöchert und an zwei Stellen verrußt. Fünf Minuten hing der Unlückliche an dem Draht, fünf Minuten lang durchfloß ihn der schrecklich starke Strom, ohne, außer der geschilderten Verbrennung, die den Verlust der linken Hand zur Folge haben kann, ihm einen unennenswerten Schaden zugefügt zu haben. Man bedenke, daß in Amerika mit 1500 Volt die Todesurteile vollzogen werden.

(Spizenvorhänge für fl. 2.90.) Das Teppichhaus Drendi, Wien, I. Lugel 2, verkauft bis Ostern sehr schöne, festgewebte 3½ Meter lange Spizenvorhänge zum ungewöhnlich billigen Ausnahmepreise von fl. 2.90 per Fenster oder zwei Teilen. Prompter Versandt in die Provinz.

(Allbekannt ergeben Mauthner's) imprägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthner's Gemüse- und Blumenamen.

### Eigen-Berichte.

Radkersburg. (Evangelisches.) Charfreitag und Ostermontag um 10 Uhr vormittags wird im hiesigen Bettsale, Charfreitag um 3 Uhr nachmittags in Mured Gottesdienst mit Abendmahlsfeier stattfinden.

Leibnitz, 7. April. (Evangelisches.) Charfreitag, den 10. d. M. findet abends 7 Uhr in der evangelischen Notkirche eine Passionsandacht statt. Am Ostermontag, den 12. d. M., um 10 Uhr vormittags, findet in dieser Notkirche ein öffentlicher, für jedermann zugänglicher Gottesdienst statt.

### Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 8. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt eine Zuschrift der Landes-Finanzdirektion mit, nach welcher infolge Erlasses des Finanzministers die städt. Wasserleitung als öffentliche Wohlfahrtseinrichtung der Erwerbsteuer nicht zu unterziehen ist. Sollten seitens der Stadtgemeinde etwa auch Privatleitungen in andere Gemeinden eingeführt werden, dann wird zu untersuchen sein, ob die begleitenden Umstände, insbesondere die Höhe der vereinbarten Entschädigungen den Bestand einer gewinnbringenden steuerpflichtigen Unternehmung annehmen lassen.

G. M. Dr. Lorber beantragt, der Einsprache der Frau Aloisia Reich gegen die Verweigerung der Ueberlassung eines Standplatzes in der Tegetthoffstraße nicht stattzugeben, weil aus sanitären und anderen Gründen eher eine Verminderung der

\*) Das „Gr. Tagblatt“ hält nämlich immer viel auf den — Papierumfang jener Blätter, die kleiner sind als das „Tagblatt“ und außerdem noch keine Kopfbätter des „Tagblatt“ sind; diese sind dann „Blattln.“

Lebensmittel zc. führenden Ständen durchgeführt werden sollte, als eine Vermehrung derselben. Der Einsprache des Herrn Karl Scherbaum gegen den Auftrag zur Entfernung eines Komposthaufens in Mellung wird ebenfalls keine Folge gegeben, u. zw. mit besonderer Rücksicht auf eine von vielen Mellinger Bewohnern an die Gemeinde gerichtete Eingabe.

Zu Vertretern der Stadtgemeinde in die Kommission für die Pferdezahlungen werden die G.-M. Bancelari und Winkler gewählt.

Bewilligt wird das Gesuch des Herrn Peter Friedau um Erteilung der Baubewilligung für eine Villa in der Gamsersstraße; dagegen wird das gleiche Gesuch des Herrn Hoßl betreffend Errichtung eines Stockwerkes auf das Haus Mellingerstraße Nr. 44 abgelehnt, da das Haus nicht die Baulinie einhält. Das Gesuch des Herrn Speß um Genehmigung der Zerstückung seines Grundes in der Magdalenenvorstadt für Baustellen wird dem Stadtrate behufs Berichterstattung zugewiesen.

G.-M. Bernhard trägt den Bericht des Stadtbauamtes betreffend die Einschlauchung von Abfallwässern von 7 Häusern der Gemeinde Kartschowin in den städt. Kanal vor und beantragt, dem Ansuchen der Gemeinde Kartschowin gegen einen Anerkennungszins von jährlich 100 R. und mit der Verpflichtung, daß nur Abfall- und Meteorwässer, jedoch keine Sauche oder Fäkalien eingeführt werden dürfen, stattzugeben. Nach längerer Wechselrede wird der Sektionsantrag angenommen.

Der Einsprache des Herrn Joachim Salzer gegen den Stadtratsauftrag in Bauangelegenheiten wird bedingungsweise stattgegeben. (Berichterstatte Altbürgermeister Nagy).

Herrn Martin Ledinegg wird über seine Einsprache die Frist zur Herstellung einer Aschengrube vom 5. April bis zum 30. Juni verlängert. Der Hinweis des Petenten auf die seinem Hause bei großen Regengüssen und Schneeschmelze drohenden Ueberflutungsgefahren wird dadurch erledigt, daß der Gemeinderat beschließt, im nächsten Jahre einen durch die Schaffnergasse führenden Kanal zu erbauen. (Berichterstatte G.-M. Bernhard.)

Herr Karl Bickel ersucht um Anweisung von 332.60 R. für Mehrarbeiten bei der Landwehrkaserne. Hinweisend auf ein Gutachten des städt. Sachverständigen Steinbrenner beantragt der Berichterstatte (G.-M. Bödl) die Abweisung des Ansuchens. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Das Gesuch des Herrn Franz Mohar um Baubewilligung in der Franz Josefstraße wird bewilligt, desgleichen das Gesuch des Herrn Franz Wismann um Baubewilligung in der Senaugasse; dagegen wird das Gesuch des Herrn R. Katschnig & Komp. um Zerstückung seines Grundes in der Magdalenenstraße dem Stadtrate zur kommissionellen Erhebung und Berichterstattung zugewiesen.

Gegen die Vorschreibung der Wassergebühr liegen Rekurse vor seitens der Herren Werhonig und Friedrich Wolf. Die Rekurse stützen sich darauf, daß den Genannten Wassermehrgewühren in angeblich ungerechtfertigter Höhe vorgeschrieben wurden. Der Berichterstatte, Vizebürgermeister Pfriemer, beantragt die Abweisung beider Rekurse; dieselben seien ungerechtfertigt und hoben auch nur diese beiden Herren gegen die Mehrgewühren rekuriert, die anderen mit der Mehrgewühr Bedachten aber nicht, woraus ebenfalls die Nichtigkeit der Mehrvorschreibungen, die übrigens auf den Angaben der Wassermesser basieren, hervorgeht. Die Sektionsanträge auf Abweisung der Rekurse werden angenommen.

Es gelangt nun das Ansuchen des Marburger Schützenvereines um Widmung einer Ehrengabe anlässlich des 200jährigen Jubiläumsschießens zur Verhandlung. Der Berichterstatte G.-M. Havlicek beantragt, dem Schützenvereine 100 R. zu bewilligen.

G.-M. Dr. Lorber wendet sich gegen diesen Antrag der IV. Sektion, der zu wenig bietet. Redner behauptete, der Schützenverein besitze eine hohe Bedeutung, er sei wie ein Turnverein der Ausbildung des Körpers geweiht und wie wichtig die Pflege des Schießens ist, sehe man an den Buren, (Heiterkeit) an diesen trefflichen Schützen. Redner beantragt schließlich, es seien dem Vereine 200 R. zu widmen.

G.-M. Dr. Gottscheber wendet sich gegen die Ausführungen des Dr. Lorber. Die Schützenvereine haben heutzutage überhaupt keine Existenzberechtigung, besonders im Unterlande und der Hinweis auf die Buren sei lächerlich. Auch glaube der Redner nicht, daß die Schützen, wenn es einmal wirklich zu etwas komme, wie die Buren aus-

rücken, sie werden wohl hinter ihren Mauern bleiben. (Lebhafte Zwischenrufe seitens des Herrn Böß.) Der Schützenverein sei ein privater Sportverein, dem lauter günstig situierte Mitglieder angehören. Der Berichterstatte G.-M. Havlicek erklärte in seinem Schlußworte, er habe wohl gewußt, daß er mit dieser Angelegenheit in ein Weispennest greifen werde; der Schützenverein sei tatsächlich kein humanitärer, sondern ein privater Sportverein und deshalb könne er dem Antrage Lorber, dem Vereine 200 R. zu widmen, nicht zustimmen, sondern er halte den Sektionsantrag auf Widmung von 100 R. aufrecht. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des G.-M. Dr. Lorber mit großer Mehrheit abgelehnt, jener der Sektion sodann einstimmig angenommen.

Das Angebot des Herrn Josef Martinz um Ueberlassung eines Baugrundes beim alten Truppenhospital wird vertagt.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung. Zwischen den G.-M. Böß und Dr. Gottscheber entspinnt sich noch wegen der Rede des letzteren über den Schützenverein eine erregte Wechselrede.

### Marburger Nachrichten.

(Beschlagnahme.) Die letzte Nummer der „Marburger Zeitung“ wurde wegen einer zum Abdrucke gebrachten Interpellation des Abg. Malik und Gen., betreffend das Lebensmittelgesetz, beschlagnahmt! — Da die Beschlagnahme ohnehin selbst genug besagt, widmen wir ihr keinen Kommentar, sondern warten einfach die Entscheidung der Ratskammer ab. Zur Entschädigung der Leser haben wir einen Teil des Inhaltes der vorigen Nummer auch in die heutige übernommen, wodurch der Umfang der heutigen Nummer ein größerer wurde. Sämtliche aus der vorigen, beschlagnahmten Nummer übernommenen Aufsätze und Notizen sind mit einem \* bezeichnet. Auch die Interpellation aus der vorigen Nummer haben wir wieder zum Abdrucke gebracht, jedoch mit Auslassung der beschlagnahmten (!) Stelle. Wir hätten natürlich auch die beschlagnahmte (!) Stelle trotz § 24 P.-G. wiederum abdrucken können, ließen sie aber, damit daß unsere Leser es mit eigenen Augen sehen können, daß eine Interpellation (!) beschlagnahmt wurde, fort.

(Bürgerrechtsverleihungen.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeinderates wurde folgenden Herren das Bürgerrecht verliehen: Josef Riba, Spenglermeister und Hausbesitzer, Michael Jäger, Bindermeister und Hausbesitzer und Franz Walster, Anstreichermeister und Hausbesitzer.

\* (Evangelischer Gottesdienst in Marburg.) Am Charfreitag verrichtet Herr Viktor Mahner, am Ostermontag Herr Pfarrer Josef Goschenhofer den Gottesdienst mit Abendmahl. Am Ostermontag wird Herr Personalvikar Otto Riedl aus Kadfersburg hier den Gottesdienst abhalten.

(Verein evang. Glaubensgenossen in Marburg.) Heute Donnerstag, den 9. d. abends die diesjährige Hauptversammlung statt und werden die Herren Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Festsetzung des Jahresbeitrages, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Wahl der Rechnungsprüfer, 4. Allfällige Anträge.

\* (Theater- und Kasinoverein.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen werden wir ersucht darauf aufmerksam zu machen, daß zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Februar 1901 die Logenmiete mit Schluß der Theatersaison als erloschen gilt, daher auch den Veranaltern der Aufführung „Alt-Heidelberg“ am 8. d. M. und dem Marburger Turnvereine für seine Vorstellung am 18. d. M. das Theater zur vollständigen Verfügung gestellt wurde und der Kasinoverein naturgemäß auf die Vermietung beziehungsweise Reservierung der Logen für die bisherigen Logenmieter keinen Einfluß üben konnte.

\* (Zur Austrittsbewegung.) Im Monate März l. J. hat den Austritt aus der römisch-katholischen Kirche 1 Person im Stadtgebiete Marburg angemeldet.

(Südmärkische Volksbücherei.) Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Entlehnstage für Erwachsene vom 1. April 1903 an

auf Dienstag und Freitag von 6 bis halb 8 Uhr abends, für Studenten und Schüler auf die gleichen Stunden aber für den Montag festgesetzt wurden. Morgen, Freitag abends gelangen neue Werke, so von Ebers, Freitag, Werner, Haimburg, May zur Ausgabe. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß das neue Bücherverzeichnis der Volksbücherei Ende der Woche nach den Ostertagen zur Ausgabe gelangt. Die Bücherei zählt gegenwärtig 2200 Bände.

(Theaterschluß.) Mit der Benefizvorstellung für das technische Theaterpersonale schloß am Dienstag die Spielzeit. Es wurden 138 Abendvorstellungen gegeben. Herr Direktor Schmid brachte 4 neue Operetten, 3 große Gesangspossen und 18 andere neue Stücke zur Aufführung. Leider kann derselbe heuer auf kein günstiges materielles Ergebnis zurückblicken, wozu der schwache Theaterbesuch in der letzten Zeit viel beitrug.

\* (Abschiedsfeier an der Mädchen-Volkschule I.) Der Lehrkörper der hiesigen Mädchen-Volkschule I versammelte sich am verfloffenen Sonnabende um 10 Uhr vormittags im Schulgebäude, um sich von dem aus ihrer Mitte scheidenden Kollegen Herrn Johann Weingerl, der bekanntlich mit 1. d. M. in den Ruhestand getreten ist, zu verabschieden. Herr Bürgergeldirektor Josef Riedler schilderte in beredten Worten das rastlose und aufopfernde Wirken des Scheidenden, der durch 37 Jahre an dieser Anstalt tätig war und überreichte ihm im Namen des Lehrkörpers eine sinnreiche Erinnerungsgabe. Sodann trug die Schülerin M. Gaiser ein auf die Feier bezugnehmendes Gedicht hübsch vor, worauf sämtliche Schülerinnen ein von Herrn Direktor Riedler komponiertes, stimmungsvolles Lied sehr schön zum Vortrage brachten. Nur schwer konnte der also Geehrte Worte finden, um für diese Weise der Freundschaft seinen Dank auszusprechen. Mit der Abfassung des Kaiserliedes schloß diese würdige Feier.

(Vor dem Osterfeste.) Das herannahende Osterfest wirft seine Schatten voraus. In allen Äußerungen unseres öffentlichen und privaten Lebens macht sich unverkennbar die Nähe der Feiertage bemerklich. Ueberall ein weit lebhafteres, beschleunigteres Gehen, als es sonst schon der Fall ist, in den Wohnungen das Schreckgespenst des Großreinemachens. Schränke-, Stühle- und Tischrücken durchbricht die friedliche Stille der Häuslichkeit, Wefen und Scheuerlappen beherrschen das Feld, und durch die gardinenlosen Fensterhöhlen blickt das Grauen. Wohl dem, dem noch ein rettender Stammtisch winkt, an dem er stilles Vergessen trinken darf! In den Schneiderateliers herrscht eine fiebrige Tätigkeit. Sei, wie Schere und Nadel fliegen, um die Meisterwerke der Mode noch zu rechter Zeit fertig zu schaffen. „Sie werden mich doch um Himmelswillen nicht im Stiche lassen, Fräulein?“ — „Wo denken gnädige Frau hin! Gnädige Frau können sich bestimmt darauf verlassen, es wird alles pünktlich fertig!“ Und mit einem befriedigten Lächeln verläßt die graziose, kleine Frau ihre Bekleidungskünstlerin. Nicht anders treibt und bangt das starke Geschlecht. Jeder muß den neuen Anzug unbedingt zum ersten Osterfeiertag haben. Die liebe Seligkeit scheint davon abzuhängen, und der vielgeplagte Meister versichert denn auch mit dem verbindlichsten Lächeln, daß alles zur rechten Zeit zur Stelle sein werde. Man stelle sich aber auch vor: Ein Osterfest ohne eine neue Robe und das dazu gehörige Hüthen oder ohne Bratenrock nach modernstem englischem Schnitt. Das kann Schwermut erzeugen. . . Und so sehen wir denn alles in fleißiger, emsiger Bewegung, die Feiertage würdig vorzubereiten. Ueber manches Hindernis freilich, über manchen Seufzer führt der Weg, und mancher Schweißtropfen wird in diesen Tagen noch die Stirn herabrinnen. Aber wenn dann schließlich auch der Himmel ein freundliches Gesicht zeigt, dann mag alles gern daran gegeben sein. Es ist im Leben nun einmal nicht anders: Saure Wochen — frohe Feste!

(Wo sind die Karpfen von Hausambacher?) Eine tragikomische Geschichte ist dieser Tage dem Burgherrn und Burgvogt von Hausambacher passiert, eine Geschichte, die sich um die „hierherrschastlichen“ Karpfen von Hausambacher dreht und die es deutlich illustriert, daß nicht einmal die allerdümmsten Karpfen es auf Hausambacher aushalten können. In dem hierherrschastlichen, drei Foch großen Karpfenteiche hatten sich die Hausambacher'schen Karpfen drei Jahre lang fröhlich umhergetrieben. Nunmehr dachten der Burggraf und

der Burgvogt, sie an einen bürgerlichen Plebejer loszuschlagen. Das Angebot mit 60 fl. für die gesamten Hausambacher'schen Karpfen war dem Grafen und dem Stallinger zu gering; sie dachten sich, daß die Hausambacher'schen Karpfen doch noch mehr wert seien als 60 fl. Und so zerfiel sich der Handel. Die Unterhandlungen mit anderen Bieterern zerfielen sich ebenfalls. Endlich wurde doch mit einem Differenzen eine Einigung erzielt. Derselbe bot sich an, die Hausambacher'schen Karpfen nach dem Gewicht zu kaufen und wurde per Kilo ein fester Preis festgesetzt. Nach der Schätzung des Burgherrn hatte er über beiläufig 600 bis 800 Kilo Karpfen-Untertanen zu gebieten und dementsprechend wurden auch von dem Differenzen zwei starke Wagen zu dem großen Teich geführt, um die Karpfen alle fortbringen zu können. Sorgfältig wurde der drei Foch große Teich ausgefischt. Und als man alles ausgelassen hatte, brachte man gerade 11 Kilo und 60 Defagramm Karpfen zusammen! Von den 800 Kilo Hausambacher'schen Karpfen war keine Spur zu entdecken! Die Lastwagen konnten wieder nach Hause geschickt werden und sämtliche Hausambacher'schen Karpfen wurden in einer sogenannten „Butten“ fortgetragen. Allerdings gibt es Leute, welche steif und fest behaupten, daß auf Hausambacher noch viel mehr Karpfen vorhanden sind und daß sie zusammen ein weit größeres Gewicht haben als bloß 11 Kilo und 60 Defa — aber der Fischläufer fand im Teiche eben nur 11 Kilo 60 Defa! Wie froh war der nun, daß er die Hausambacher'schen Karpfen nicht um einen Pauschalbetrag, sondern nach dem Gewichte kaufte. Wo sind aber nun die Hausambacher'schen Karpfen? Sind sie vielleicht gar auf die Burg gezogen, um dieselbe unter dem Befehle des Burgvogtes Stallinger gegen feindliche Ritter zu verteidigen? Bei den Hausambacher'schen Karpfen, diesen getreuen „Untertanen“, ist alles möglich!

(Marburger Radfahrklub.) Besten Samstag herrschte während der Monatskneipe des Marburger Radfahrklubs eine festliche Stimmung, weil es einen Mann zu ehren galt, dem der Verein sein Bestehen und sein Ansehen zu verdanken hat — Herrn Gemeinderat Neger, den Obmann-Stellvertreter des Vereines. Baumeister Herr Riffmann überreichte ihm nach einer entsprechenden Ansprache als Andenken an diesen Ehrenabend eine Ehrenurkunde, worauf der Gefeierte für alle ihm an diesem Abende zum Ausdruck gebrachten Beweise der Wertschätzung gerührt dankte. Er schloß seine Dankesworte mit dem Wunsche, die edle Begeisterung für den schönen Radlersport möge im „M. R. K.“ fortleben und immer mehr zunehmen und treu mögen die Mitglieder zu den Farben stehen, denen sie sich als treue Söhne der deutschen Draufstadt zugeschworen haben, zu den Farben Schwarz-Rot-Gold. Das junge Kluborchester unter der Leitung des Lehrers Herrn Hartinger ließ die Stunden nur allzu rasch entfliehen.

(Volksfänger.) Am Ostersonntag und Ostermontag wird die bekannte Volksfänger-Gesellschaft Franz Maier (mir geht's schlecht) in der Gambriushalle auftreten und steht den Besuchern ein genußreicher Abend in Aussicht.

(Der Großmarkt für Lebensmittel in Graz) soll vom Mai l. J. an an jedem Freitage in den städtischen Hallen Keplerstraße abgehalten werden und ist demgemäß der erste Markttag daher der 1. Mai. Es steht außer jedem Zweifel, daß durch die Errichtung solcher Märkte der fortschreitenden Entwicklung und Ausdehnung der Stadt Rechnung getragen wurde und daß mit der Aufhebung jeglicher Beschränkungen im Handelsverkehr der freien Entwicklung des Marktwesens die Wege geebnet wurden. Die Einrichtung der Verkaufsvermittlung durch die Stadtgemeinde bietet jedermann die Möglichkeit, seine Waren mit Beruhigung und ohne die Notwendigkeit einer Ueberwachung, sei es in eigener Person oder durch den Bevollmächtigten, zum Verkaufe zuzuführen. Der Produzent und auch der Händler kann dadurch Zeit, Arbeits- und bedeutende Reisekosten ersparen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß jeder den Nutzen anerkennen wird, welcher ihm durch die Sendung seiner Ware zufließen wird. Die Gemeinde selbst beabsichtigt aus dem Unternehmen keinen Gewinn zu ziehen und wird eine strenge Kontrolle zum Schutze der Einsender und Käufer durchführen. Werden alle diese Vorteile von den Verkäufern und Käufern ausgenützt, so ist wohl kein Zweifel, daß die Einrichtung der Großmärkte eine günstige

Wirkung für die Verproviantierung der Stadt und ihrer Umgebung hervorbringen und sonach allen Teilen zugute kommen werde.

(Neuer Viehmarkt.) Mittwoch nach Ostern findet in Frauheim ein Viehmarkt statt. Der Auftrieb wird voraussichtlich wieder ein recht guter werden.

(Ein 71jähriger Selbstmörder.) Der in Wolfsberg, Gemeinde Jarung, beim Grundbesitzer Georg Schugmann bedienstete, 71jährige Knecht Franz Orniß hat sich Samstag vormittags aus unbekanntem Ursachen erhängt. Der 71jährige Greis konnte wohl den Tod nicht mehr erwarten.

(Von der Natural-Verpflegsstation.) Im Monate März wurden in der hiesigen Verpflegsstation 257 Reisende aufgenommen. 224 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 33 Mittagessen erhielten.

\* (Feuer in Ottendorf.) — Zwei Kinder verlegt.) Montag nachmittags beiläufig um 5 Uhr kam im Wirtschaftsgebäude des Anton Medwed in Ottendorf (zwischen Schleinitz und Kranichsfeld) Feuer zum Ausbruch. Während des Brotbackens entstand ein Rauchfangfeuer, welches bald das ganze Wirtschafts- und das Stallgebäude ergriff und einscherte. Da die benachbarten Objekte alle mit Stroh gedeckt waren, griff das Feuer auch auf diese über und so wurde noch das Wirtschaftsgebäude des Franz Martischins und das mit einem Gasthaus verbundene Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Franz Primeß ein Raub der Flammen. Nacheinander kamen die Feuerwehren von Kranichsfeld, Frauheim, Kölsch und Marburg, letztere unter dem Kommando des Wehrhauptmannstellvertreters Herrn Nagel. Da die Objekte bereits in hellen Flammen standen und fast durchwegs mit Stroh gedeckt waren, mußte sich die Tätigkeit der Wehren hauptsächlich auf den Schutz der noch nicht vom Feuer ergriffenen Gebäude beschränken. Lobend verdient bemerkt zu werden, daß die Bevölkerung sich rege und willig an den Rettungs- und Wehrarbeiten beteiligte — ein Vorbild für so manchen anderen Ort, wo das Gegenteil der Fall ist. Bei dieser Gelegenheit sei auch eines ganz besonders wackeren Wehrmannes gedacht. Der beim Marburger Raminfegermeister Herrn Wanek bedienstete Raminfegergehilfe Ignaz Tscheschonig war im Auftrage seines Meisters in Kranichsfeld auf „Vandarbeit.“ Als er das Feuer signal hörte, stürmte er, bloßfüßig wie er war, fort und fuhr mit dem Kranichsfelder Geräte nach Ottendorf, wo er in empfindlicher Abendkälte barfuß arbeitete. Ein Heil solch wackeren Männern. Leider muß auch noch eines betrübenden Unglücks Erwähnung gemacht werden. Zwei Kinder wurden durch herabfallende Ziegel am Kopfe nicht unerheblich verletzt u. zw. die Tochter Therese des Gemeindevorsteher Herrn Wischel und die Tochter des Besitzers Herrn Hribnerl. Herr Bäuerle, der auch mit einigen Wehrmännern der Sanitätsabteilung am Brandplatze erschienen war, legte den Mädchen Verbände an.

\* (Ein trauriger Roman eines Briefträgers.) Ein Vorkommnis, welches möglicherweise bereits einen tragischen Abschluß gefunden haben kann und mit welchem sich auch unser Kreisgericht zu beschäftigen haben wird, hat sich in den letzten Tagen ereignet und spielte sich daselbst zum Teil in unserer Stadt, zum größeren Teile aber in der nächsten Umgebung ab. Wir erfuhren darüber Folgendes: Der 26jährige, ledige, bei seiner verheirateten Schwester in Marburg lebende Landbriefträger Stock, welcher die nach Gams und Umgebung bestimmten Postfächer auszutragen hat, begab sich letzten Samstag wie gewöhnlich um 7 Uhr früh vom hiesigen Hauptpostamt mit seinen Briefschaften auf seinen Dienstgang. Bei der Brücke in der Nähe des Karl Wobdenig'schen Gasthauses in Rößbach verlor er seine Postgeldtasche, welche 410 K. enthielt, die er an die Adressaten abzugeben hatte. Sein Suchen darnach war vergeblich und verzweifelt kehrte er nach Marburg zurück und erstattete in der Hauptpost von diesem Verluste die Anzeige. Dort glaubte man aber dem Briefträger nicht; man hielt seine Angabe, er habe das Geld verloren, für eine faule Ausrede, die eine eventuelle Unterschlagung des Geldes verdecken sollte. Der Briefträger wurde dadurch, daß er nun sogar in den Verdacht einer verbrecherischen Handlung kam, vollends in die Verzweiflung getrieben. Trostlos und verzweifelt begab er sich von Marburg fort. Am nächsten Tage, Sonntag nachmittags um 5 Uhr, erhielt von ihm sein in

Marburg lebender Schwager einen angeblich in Pragerhof aufgegebenen Expresbrief, in welchem der Briefträger seinem Schwager mitteilte, daß er, der Absender, um die Zeit, in welcher der Schwager den Brief erhalten wird, nicht mehr am Leben sein werde. Der Schwager, der durch den Brief von dem ganzen Sachverhalte unterrichtet wurde, eilte sofort zur Hauptpost und erlegte dort jenen Betrag, den der Briefträger verloren hatte. Mittlerweile war aber das Geld bereits gefunden worden. Die Gattin des Winzers Hat in Rößbach ging Samstag früh nach Marburg. Bei der genannten Brücke fand sie die Geldtasche des Briefträgers, steckte sie sofort zu sich und begab sich mit der hochwillkommenen Beute nach Hause. Dadurch kam es, daß der verzweifelt suchende Briefträger die Geldtasche nicht mehr finden konnte. Am selben Tage noch aber erfuhr das Weib eines anderen Winzers von dem Verluste des Briefträgers. Sie begab sich sofort zum Gemeindevorsteher und gab dort an, daß sie gesehen habe, wie das Weib des Winzers Hat frühmorgens bei der Brücke etwas aufgehoben und zu sich gesteckt habe. Von dieser Anzeige wurde sofort die Gendarmerie verständigt und ein Gendarm begab sich in Begleitung eines Mitgliedes der Gemeindevertretung sogleich zur Hat und unterzog sie einem Verhöre. Die Hat gestand auch, das Geld gefunden und zu sich gesteckt zu haben. Sie gab auch weiters an, von den gefundenen 410 Kronen bereits 10 Kronen verbraucht zu haben u. zw., wie sie sagte, zum Ankaufe verschiedener Sachen für ein Kind. Vom Gendarmen verlangte sie einen — Finderlohn (!), worauf ihr der Vertreter der Gemeinde erklärte, der Gendarm könne ihr den Finderlohn nicht geben, sie werde ihn schon bekommen, aber im — Kreisgerichte! Der Gendarm nahm die Hat nun mit und lieferte sie im Kreisgerichte ab, wo sie jedenfalls ihren — Finderlohn bekommen wird. — Der Briefträger aber, welcher das Geld verlor, ist bis zur Stunde, in der wir dies schreiben, noch immer verschollen und außer dem Briefe, den er seinem Schwager schrieb und in welchem er einen Selbstmord ankündigte, hat man von ihm keine Spur! Es ist geradezu empörend, annehmen zu müssen, daß durch die unehrliche Handlung einer unredlichen Finderin ein junges, braves Menschenleben möglicherweise in den Tod getrieben wurde. Die Schande, als Unehrlicher gebrandmarkt zu werden, trieb den Briefträger fort und ließ ihn umherirren und möglicherweise sich das Leben nehmen — und doch wäre alles gut gewesen, auch hätte vielleicht ein Selbstmord verhindert werden können, wenn die Finderin des Geldes sich nicht durch das Geld hätte blenden lassen, ehrlich geblieben wäre und sofort die Anzeige von dem Funde gemacht hätte. Wäre sie ehrlich geblieben, dann hätte sie, wenn sie das Herz dazu hat, von einem armen Briefträger noch Finderlohn zu verlangen, diesen auch bekommen. So aber hat sie von dem Gelde nichts, gar nichts, sitzt im Gefängnisse und der unglückliche Briefträger hat sich vielleicht das Leben genommen! Ob sie dies wohl vor ihrem Inneren je wird verantworten können? — Nachträglich, nachdem obiges bereits gesetzt war, erfahren wir, daß sich der verschollene Briefträger Stock Sonntag vormittags in Tivoli, Laibach, erschossen hat. So hat also die Annahme, der verzweifelte Briefträger habe sich ein Leid angetan, nicht getäuscht. Die Hat hat jetzt aber mehr auf dem Gewissen als eine bloße Fundverheimlichung — ein junges Menschenleben ist ihr zum Opfer gefallen!

### Schaubühne.

#### Studentenaufführung „Alt-Heidelberg“.

Bis zum letzten Plaze ausverkauft — unter diesem günstigen Zeichen ging gestern die Marburger Studentenaufführung „Alt-Heidelberg“ vor sich. Man sah diesmal Personen im Theater, die sonst das ganze Jahr nicht zu erblicken sind — Alt-Heidelberg, aufgeführt von unseren deutschen Hochschülern, hatte dies Wunder zuwege gebracht. Ein ganz anderes Erwarten lag diesmal über dem Publikum, als es sonst vor dem Heben des Vorhanges der Fall ist, hatte doch so mancher und so manche Anwesende Freunde und Verwandte auf der Bühne zu erwarten, zumal ja der Marburger Hochschülerverband die „Meininger'schen Massen“ beistellte. Anheimelnder als sonst bei „Alt-Heidelberg“-Aufführungen erklangen diesmal vor dem Heben des Vorhanges die Klänge des Studentenlied-„Pot-

pourris und als die letzten Klänge des aus dem Orchester tönenden „Goudeamus“ verklungen waren, blickte alles mit größtem Interesse auf die nun sichtbar gewordenen temporären Jünger der Kunst Thaliens. Man geht bei derartigen Vorstellungen naturgemäß immer mit „gewissen gemischten Gefühlen“ ins Theater; man fürchtet für die Dilettanten, für ihr Können, für ihre Sicherheit. Aber wie in Marburg hatten es sehr gut; Graz und Pottau ließ die jungen Kräfte in vorhergegangenen Vorstellungen sicher und stärker werden. Im Anfange schien es freilich, als ob die Hofsteifheit noch durch die natürliche Lampenscheu verunglücken würde, aber in dem Augenblicke, als Dr. Sittner (cand. med. Meyer) auf die Bühne trat, wurden diese Besorgnisse zerstreut und seine Szene mit dem Erbprinzen Karl Heinz (iur. N. Sadnik) bewies bereits, daß wir einen Darsteller vor uns haben, um den man nicht fürchten braucht und mit dem Werdegang der Entwicklung des Stückes festigte sich diese Ueberzeugung immer mehr und mehr und geradezu ausgezeichnete Szenen, wie die Abschiedsszene im dritten Akte, in welcher er Karl Heinen, tief bewegt, die Mahnung zuruft: „Bleibe jung, Karl Heinz, mit Deinem jungen Herzen!“ rissen das Publikum zu stürmischen Anerkennungsbezeugungen hin. Und Karl Heinz selbst fand einen tüchtigen Interpreten; die Gefühlsübergänge wußte Herr jur. Sadnik mit lebendiger Treue zu treffen, den seelischen Unterschied zwischen dem Ernst und dem Spitz in überzeugender Weise darzustellen. Ein reizendes, über alle zwischen „himmelhoch jauchzend“ und „zu Tode betrübt“ liegenden Register verfügendes Kätzchen erschien uns in Fräulein Marie Schütz und so hatte das Publikum oft und oft Gelegenheit, durch rauschenden Beifall, durch stürmische Heilrufe und oftmalige Hervorrufe seine Anerkennung den Trägern der Hauptrollen auszudrücken. Aber den Darsteller des Luz (techn. Kutischer) dürfen wir über diesen nicht vergessen. Muß ihm ziemlich sauer geworden sein, diese wahrlich nicht kleine Aufgabe beherrschen zu lernen; wie er sie aber löste, war der Köstlichkeit und des zwingenden Humores voll. Und auch jene Mitwirkenden, die keine ersten Rollen hatten, konnten sich fast durchwegs die wärmste Anerkennung eringen. Da war der in der Hofluft und Hofetikette steif und eisgrau gewordene Staatsminister (iur. M. v. Brzezina), der prächtige und schneidige Graf Asterberg (phil. Maratschnig), der alte, treue vielgeplagte Kellermann tech. Hoffmann) und der Gastwirt Räder (iur. N. Gauby) halfen redlich mit, den Erfolg zu sichern. Fräulein med. Priska Rollet und Fräulein Marta Blattl personifizierten die Gestalten der Frauen Räder und Dörfel und so einte sich alles voll schönster Harmonie, um der

studentischen Aufführung einen vollen Erfolg zu sichern. Von schöner Wirkung waren die Massenaufzüge der Heidelberger Korps und wer an die paar weiblichen und männlichen Statisten dachte, die sonst hier die Korpsmitglieder markierten, mußte seine Freude daran haben. Schauspieler Herr Mebus aus Graz, der Regisseur, erhielt von den Mitwirkenden am Schlusse des letzten Aktes nach einer entsprechenden Ansprache einen mit schwarz-rot-goldenen Schleifen versehenen Lorbeerkranz. Daß Fräulein Marie Schütz mit derartigen Huldigungen reich bedacht wurde, braucht nicht besonders betont zu werden. Unter den Klängen des „Goudeamus“ senkte sich zum letztenmale der Vorhang — aber immer aus neue erbrausten die Heilrufe, die Darsteller immer und immer wieder rufend.

**Eine neue Erfindung** ruft in der Damenwelt ungeheure Sensation hervor. „FLOX“ heisst das neue Färbemittel, womit man in 15 Minuten Vorhänge, Blousen, sowie jedes Kleidungsstück etc. etc. in jeder beliebigen Farbe farb- und lichteht umfarben kann. „FLOX“, Stofffarbe, gesetzlich geschützt, 17060/1, ist in allen Farben überall erhältlich und kostet 1 Tube für ca. 40 Meter Stoff 70 Heller, schwarz und dunkelblau 10 Heller mehr. Postversandt einzelner Tuben gegen Voreinsendung des Betrages von 80 Heller (auch in Briefmarken), schwarz und dunkelblau 10 Heller mehr, franko Zusendung durch den Generalvertrieb HUGOPOLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34, Telephon 7175. 394

**Gestickte Blasen** Appenzeller Stickerie! abgepaßt! fl. 2.75 bis circa fl. 50. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert Preisliste mit Abbildungen umgehend. — Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. 7

**+ Verlangen +** Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummimwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. Gummimwaren-Etablissement G. Schwarzmantel, Wien, I., Rothenthurmstraße 26.

**Störungen in der Stoffabsonderung** sind der Ursprung von tausenderlei Krankheiten, und von dieser allgemeinen Erfahrung aus erscheint es schier unfasslich, mit welcher Gleichgültigkeit sich der Großteil unserer daran leidenden Kulturmenschen über dieses Grundübel, dessen Befreiung das erste und wichtigste Glied in der Gesundheitspflege darstellt, hinwegsetzt. Eine Flasche Rohitscher „Tempelquelle“ zum täglichen Wein hilft solchen Uebeln ohne Beeinträchtigung seiner Lebensgewohnheiten stets erfolgreich ab und ist anderen darauf abzielenden Mitteln der milden unauffälligen Wirkung wegen entschieden vorzuziehen.

Der Ruf, der nach neuestem Heißluftverfahren gerösteten Kaffees der Ersten Saazer hygienischen Kaffee-Groß-Rösterei mit Dampftrieb, Karl Kneißl, Saaz, Böhmen, reicht bereits über die Grenzen der Monarchie und ist das Unternehmen durch direkten Import aus den Produktionsländern in der Lage, die Kaffees nebstbei auch billig verkaufen zu können. Wir verweisen die geschätzten Leser noch besonders auf das bezügliche Inserat dieser Firma im Anzeigenteile.

**„Le Griffon“** bestes französisches Cigarettenpapier Ueberall zu haben.



**Nur das eigene Interesse** wahren Sie, wenn Sie vor Ankauf von Nähmaschinen, Fahrrädern, Motoscycles, Automobile, Schreibmaschinen um Preise und Zahlungsbedingungen der Firma Jacobi Vereinigte Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Niederlage Wien, IX., Thurgasse 4 fragen. Auskünfte prompt gratis.

Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben, Motten, Ameisen, Ratten, Mäuse, Feldmäuse vertilgt man raschest mit giftfreien „Fuchsol-Präparaten“. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und besseren Spezereigeschäften oder im chem. Laboratorium: Fuchsol, Wien, VII., Mariahilferstr. 76/d. Wien, 27. November 1902. Gieferte Ratten-Pillen und Fuchsol-Pulver gegen Russen und Schwaben waren von sehr guter Wirkung, indem dieses Ungeziefer innerhalb 48 Stunden total ausgerottet wurde. K. k. Landesgerichts-Verwaltung Plöchel m. p., Verwalter. Hunderte Anerkennungen.



Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 Kr. und fl. 1.35 sind in der Drogerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich. 2

**Damen** Kleiderstoffe in allen modernen Qualitäten und Farben empfehlen zu den bescheidensten Preisen 1115 Deu & Dubsky, Modewarenhandlung „Zum Bischof“, Herrngasse 3. Muster bereitwilligst.

**JACOBI'S CERAFIN-SEIFENPULVER** Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf. Wer einmal Cerafin-Seifenpulver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen. Zu haben in allen Seife führenden Geschäften. CARL JACOBI SEIFEN u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

Großes möbliertes **Zimmer** mit separaten Eingang sofort zu vermieten. Kärntnerstraße 10, 1. Stod. 1180 In allen **Ortschaften** werden tüchtige Agenten engagiert gegen hohe Provision und Fixum. Anfragen sind zu richten an: Postfach 231, Hauptpost, Budapest. 1181

**Nette junge Bedienerin** wird für den ganzen Tag mit 15. April gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1177 **Zuverkaufen** antikes, kunstvoll geschnitztes Bett, Tisch, 2 Sessel bei Krieg, Tischlermeister, Triesterstraße 81, Marburg. 1178

**Dragoner-Uniform** von Kadetten des 8. Dragoner-Regiments, fast ganz neu, Pelz, Waffentrücke, Blusen, Reit- und Salonhosen, rot u. Schwarz, Stiefel etc. billig zu verkaufen. Brustweite der Röcke 92 Cmt. Anfragen sind an die Verw. d. Bl. zu richten. 1150

**Billige WOHNUNG** mit 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfrage Leudplatz 13 zwischen 2 und 4 Uhr. 1179 **Julie Wenedikter Domgasse 3** empfiehlt sich zur Uebernahme aller Weißwäsarbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

**Unglücklich sind Bruchleidende** weil sie nicht wissen, dass von 1000, 900 ohne Operation geheilt werden. Probe gegen 20 Heller-Marke diskret. Massenhafte Dankschreiben. R. Köhler, Wien, V., Zeuggasse 1. 922

**Kinderwägen** größte Auswahl, weg. Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich zu äußersten Fabrikpreisen zu 6, 8, 9 fl., mit Stahlberggestell engl. Wagen zu 16 u. 18 fl., m. Lederdach Stephaniewägen, Prinzewägen in allen Farben, vers. in die Prov. nach all. Richt. Berl. Sie Preisliste von G. Gerlach, Graz, 1., Neutorgasse 41, 1. St. 1071

**Es bleibt dabei!** Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Dresden. Teilschen a/G. (Schuhmarkt: 2 Bergmänner) vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Milcheiter, Finnen, Flechten, rote Flecke, Blüthchen etc. à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram und Karl Wolf in Marburg. 1102

**Englische Zephire** für Herren-Hemden empfehlen in reicher Auswahl Deu & Dubsky, Modewarenhandlung „Zum Bischof“, Herrngasse 3. 1116

Nur über die Gasse.

Nur über die Gasse.

# Wein-Ausschank

## im Gasthof „zur Traube“


 guter alter Weisswein . . . . . per Liter **32 kr.**
  
 Lissa Rotwein . . . . . „ **36 kr.**

### Sehr schöne Bäckerei- und Gasthaus-Realität

auch für **Fleischhauer** bestens geeignet, in einem sehr verkehrsreichen Pfarrorte in **Obersteier** (konkurrenzlos), bestehend aus mehreren im besten Bauzustande befindlichen, geräumigen Objekten, alles solid gemauert, ziegelgedeckt, nebst circa 20 Joch vorzüglichen Acker und Wiesen, 18 Joch schlagbarem Walde, ist wegen Krankheit der Besitzer gegen Anzahlung von 15.000 fl. samt schönem Vieh und reichen Fahrnissen sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Karl Pehl, Weinfellerei, Marburg.** 1170

Behördlich angemeldeter

## Ausverkauf.

Tief unter den normalen Preisen verkaufe ich mein assortiertes Lager von

### Sonn- und Regenschirmen

und lade hiermit die geehrten Damen und Herren zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Ferner mache ich das P. T. Publikum auf mein gut sortiertes **Stofflager** für Sonnenschirme aufmerksam.

### Joh. Hobacher

untere Herrengasse 14.

Selt dem Jahre 1868 werden

### Berger's medicinisch-hygienische Seifen

aus der Fabrik von **G. Hell & Comp.** in **Troppau** im In- und Auslande mit bestem Erfolge angewendet. Gold. Medaille, Paris 1900.

**Berger's 40proc. Theerseife** gegen Hautausschläge und Hautleiden.

**Berger's Schwefel-Theerseife** gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

**Berger's Glycerin-Theerseife** gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

**Berger's Panama-Theerseife** gegen alle Unreinheiten der Haut als Wasch- und Badeseife.

Besonders beliebt sind auch die nachstehend verzeichneten Seifen: **Benzoseife, Boraxseife, Carbolseife, Naphtholseife** für solche Personen, denen der Theergeruch unangenehm, bei Hautleiden **Schwefel-, Schwefelmilch- und Schwefelsandseife, Sommersprossen-, Petrosulfseife** gegen Gesichtsröthe u. Hautjucken, **Tanninseife, Berger's Zahnpasta** in Tuben, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, sind vortreffliche Zahnputzmittel.

**Sämtl. Berger'schen Seifen** aus der Fabrik von **G. Hell & Comp.**, seit 30 Jahren eingeführt tragen als Zeichen der Echtheit die hier abgebildete Schutzmarke



und die Firma-Unterschrift **G. Hell & Comp.** in rother Schrift auf den Etiketten. **Zu haben in allen Apotheken der österr.-ung. Monarchie.**

Depots in Marburg in den Apotheken der Herren **Al. Hofinek, W. König, Ed. Taborsky**, sowie in allen übrigen Apotheken von **Steiermark.** 844

### Sieffegger's

## Liegenschafts- u. Verkehrs-Bureau

Konstanz-Kreuzlingen

Weinaustr. 2

Schweiz

suchen im Auftrag zu kaufen:

**Gutrentierendes gem. Warengeschäft, Wirtschaft** mit oder ohne Nebenbetrieb, **Deponieanwesen** mit 7200 K, ein solches mit 12.000 bis 14.000 K **Angelb., 1 Manufakturwarengeschäft, 1 Droguerie** resp. Kolonial-verb. mit **Material- und Farbwarengeschäft, Gasthaus** event. mit **Wetzgerei, Waldungen, Kundenmühle** und **1 Sägewerk** mit u. ohne **Landwirtschaft.** 513

Prompte und reelle Bedienung unter Diskretion für Auftraggeber zugesichert. Gesl. Offerten und Aufträge auch in andern Objekten nimmt entgegen

**Sieffegger's Liegenschafts- u. Verkehrsbureau**  
Konstanz (Baden) Weinaustr. 2.

### Stockfisch

sehr gut gewässert, empfiehlt

**HANS SIRK**  
Hauptplatz, Rathaus-Gebäude.

### Molkenbrot

täglich in der **Luxus-, Zwieback- und Schwarzbäckerei** des

**Wilhelm Wittlaczil,**  
Burgplatz 8. 642

### Verkaufe

meinen prachtvoll gelegenen Besitz nahe von Pragerhof, bestehend aus: 1 Villa mit 6 Zimmer, großartigen Stallungen für Pferde, Rinder und Schweine, nebst circa 17 Joch Prima Grundstücke um den Preis für 9000 fl. Nötige Anzahlung 3000 fl. Geeignete Anträge nur von ernstern Käufern erbeten unter „Gutsverwaltung **Hallerstloß,** Ruckerberg, Graz. 1055

### + Magere +

Schwache erhalten wunderschöne Körperfülle nach kurzem Gebrauche meines Nährmehl „Kätze“ (gef. geschützt). Damen erhalten üppige Hüfte Sichere Wirkung, kein Schwindel, streng reell, viele Dankschreiben. Preis per Karton fl. 1 25 per Postanweisung oder Nachnahme, mit Gebrauchsanweisung. **Kosm.-hyg. Institut Wdm. Katharina Wenzel, Wien, 18/1., Schulg. 3. 906**

**Zahlungsbedingungen.** Infolbenzen und Konturfe bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und fultant geordnet und ausgeglichen. Kapital od Garantie zum Arrangement wird event beigestellt. Nachweisbar beste Erfolge, erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt **Kommerzielles Bureau Alexander Vanger, Wien, IX, Porzellang. 38.**

### Marburger Marktbericht.

Vom 28. März bis 4. April 1902.

| Gattung              | Preise |         |         | Gattung                 | Preise |         |         |
|----------------------|--------|---------|---------|-------------------------|--------|---------|---------|
|                      | per    | von K h | bis K h |                         | per    | von K h | bis K h |
| <b>Fleischwaren.</b> |        |         |         | <b>Bachholderbeeren</b> | Kilo   | 50      | 56      |
| Rindfleisch          | Kilo   | 96      | 140     | Kren                    |        | 40      | 48      |
| Kalbsteisch          |        | 120     | 140     | Suppengrünes            |        | 30      | 32      |
| Schaffsteisch        |        | 80      | 1       | Kraut saueres           |        | 20      | 24      |
| Schweinsteisch       |        | 120     | 160     | Rüben saueres           |        | 20      | 24      |
| „ geräuchert         |        | 160     | 168     | Kraut 100               | Kopfl  | —       | —       |
| „ Fisch              |        | 150     | 160     | Getreide.               |        |         |         |
| „ Schinken frisch    |        | 116     | 120     | Weizen 100              | Kilo   | 14      | 20      |
| „ Schinken           |        | 106     | 110     | Korn                    |        | 12      | 40      |
| „ Vitnalien.         |        | 28      | 30      | Gerste                  |        | 12      | 40      |
| Kaiserauszugmehl     |        | 24      | 26      | Safer                   |        | 13      | 60      |
| Mundmehl             |        | 20      | 22      | Kufuruz                 |        | 14      | 30      |
| Sammelmehl           |        | 16      | 18      | Sirje                   |        | 14      | 40      |
| Beizpohlmehl         |        | 14      | 16      | Haiben                  |        | 16      | 60      |
| Schwarzpohlmehl      |        | 22      | 24      | Fisolen                 |        | 16      | —       |
| Türkenmehl           |        | 38      | 44      | Getügel.                |        |         |         |
| Haidentmehl          |        | 32      | 34      | Indian                  | Std.   | 3       | 4       |
| Haidentrein          | Liter  | 20      | 24      | Gans                    |        | 2       | 80      |
| Virdebrein           |        | 20      | 24      | Enten                   | Paar   | 2       | 80      |
| Gerstobrein          |        | 20      | 22      | Bachhühner              |        | 2       | 60      |
| Weizengries          | Kilo   | 30      | 32      | Brathühner              |        | 1       | 60      |
| Türkengries          |        | 26      | 28      | Kapaune                 | Std.   | 2       | 3       |
| Gerste gerollte      |        | 40      | 56      |                         |        |         |         |
| Weis                 |        | 24      | 64      | Obst.                   |        |         |         |
| Erbsen               |        | 40      | 48      | Apfel                   | Kilo   | 26      | 36      |
| Linsen               |        | 36      | 61      | Birnen                  |        | —       | —       |
| Fisolen              |        | 20      | 24      | Nüsse                   |        | —       | —       |
| Erdäpfel             |        | 16      | 6       |                         |        |         |         |
| Zwiebel              |        | 50      | 54      | Diversf.                |        |         |         |
| Knoblauch            |        | 30      | 40      | Holz hart geschw.       | Met.   | 6       | 20      |
| Eier                 | 9      | 30      | 64      | „ ungeschw.             |        | 6       | 80      |
| Käse steirischer     | Kilo   | 2       | 2       | „ weich geschw.         |        | 6       | 50      |
| Butter               | Liter  | 18      | 20      | „ ungeschw.             |        | 1       | 40      |
| Milch frische        |        | 8       | 10      | Holzstohle hart         | Std.   | 1       | 50      |
| „ abgerahmt          |        | 40      | 56      | „ weich                 |        | 1       | 30      |
| „ saurer             |        | 56      | 64      | Stichtohle 100          | Kilo   | 2       | 20      |
| „ Salz               | Kilo   | 2       | 2       | Seife                   | Kilo   | 40      | 64      |
| Rindschmalz          |        | 164     | 168     | Kerzen ungeschlitt      |        | 1       | 10      |
| Schweinschmalz       |        | 160     | 164     | „ Stcarin               |        | 1       | 60      |
| Sped gehackt         |        | 136     | 144     | „ Styria                |        | 1       | 50      |
| „ frisch             |        | 160     | 164     | Hou 100                 | Kilo   | 4       | 50      |
| „ geräuchert         |        | 148     | 152     | Stroh Lager             |        | 5       | 60      |
| Kernseife            |        | 40      | 64      | „ Futter                |        | 3       | —       |
| Zweischfen           |        | 92      | 94      | „ Streu                 |        | 2       | 60      |
| Zuder                |        | 1       | 1       | Bier                    | Liter  | 32      | 40      |
| Kümmel               |        | 1       | 1       | Wein                    |        | 64      | 168     |
|                      |        |         |         | Brantwein               |        | 60      | 160     |

### Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 140 bei Herrn. **W. König, Apotheker.** 9

### Schön möbl. Zimmer

Theatergasse 19, parterre, mit 15. April zu vermieten.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

**Bis jetzt unübertroffen!!** 2912

**W. MAAGER'S** echter gereinigter



## Leberthran

(in gefeßlich geschützter Adjuktion)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager** in **Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

**W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



# Steinmetzgeschäft **J. F. Peyer, Marburg,**

Kokoschnegg- und Hilariusstrasse.

Bevor sich jemand zum Ankaufe eines Grabsteines entschliesst, lade ich ihn höflich zur Besichtigung und Preiserkundigung meines wirklich grossen und sehr reichhaltigen Lagers von

über 100 fertigen, neuen, schönen Grabsteinen

ein und stehe mit jedweder Auskunft ohne jeden Kaufzwang stets zu Diensten.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur anerkannt schönen Ausführung von Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten jeden Umfanges und diene auf Verlangen sofort mit mustergiltigen Skizzen und Kostenvoranschlägen.

Streng solide Bedienung bei sehr bescheidenen Preisen Geschäftsprinzip!

## Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle etc. nehme man auf ein Stückchen Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



### A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äusserlich wundenreinigend und schmerzstillend.

Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Ronsenschildmarke und den Kapselverschluss mit eingetragter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausanweisung

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

## A. Thierry's edle Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 K. 80 S. versendet

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248

## Ingenieur

### Ant. Seiberth & Carl Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 36 507

empfehlen sich zur Einführung von

**Wasserleitungen, Herstellung von Bade- und Closet-Anlagen (auch Zimmer-Closets), Ventilatoren, Zentralheizungen, Erbauung von Acetylgas-Anlagen**

mit eigenem patentierten Apparat, zu billigsten Preisen. Kostenvoranschläge gratis.

## AKAT-LACK

Ist das Neuartigste und Beste für Weichholzböden. Trodnet in 1/2 Stunde hart wie Bernstein. 1 Dose K 2.20. Postfrei mit 4 Dosen für K 9.— franco.



Die echte waschbare Fussboden-Sparwiche trägt die nebenabgebildete seit 1885 registrierte Schutzmarke und ist das beste Einläßmittel für Parkett- und Linoleumböden. Gibt ohne Bürste spiegelblanken Glanz. Kostenpreis einer Dose 90 h, K 1.70, K 3.20.

Preislisten versendet kostenfrei die Tullner Lack- und Farbenfabrik von 696

Schneider & Co., Wien

4/1, Grosse Neug. 31-33.

Depots bei Alois Quandest, Marburg.

# Bock-Bier!



Spezialität! hochgrädig Spezialität!

aus der

## BRAUEREI PUNTIGAM

zum Ausstosse bereit.

1079

Der Vorrat reicht nur über die Oster-Feiertage.

Mühlgasse Telephon 68.

Puntigamer Bierdepot, Marburg.

## Zu verkaufen

von großen stärkeren Herrn neuer blauer u. schwarzer Anzug, Ueberzieher und alte Kleider. Apotheferg. 4, 1. St.

## Zu verkaufen

ein kleines Geschäft mit Flechtwaren, Körbe, Ton- und Emailgeschirrhändler im Hause Nr. 21, Hauptplatz, Marburg. 1151

## Eine Garnitur

bestehend aus 1 Divan und 4 Fauteuils ist wegen Ueberstiebung sehr billig zu verkaufen. Anfrage Bantalarigasse 6, Magdalenenvorstadt. 1163

## Möbl. Zimmer

mit 1. Mai zu vermieten. Villa Franz Josefstrasse. 1057

## Konfektions-

Arbeiter wird aufgenommen. Triesterstrasse 69, 1. St., Tür 11. 1166

## Fleischer-

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Weiß, Burgplatz. 1167

## A. Kleinschuster Marburg

## Rosenstöcke

doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in großer Auswahl billigst.

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör sogleich zu beziehen. Anfrage Tegetthoffstrasse 44 bei der Hausmeisterin. 1030

## Sodawasser-Fabrik

in einer Stadt Untersteiermarks ohne Konkurrenz im Orte, ist sogleich komplett samt Flaschen und Maschinen gegen Kassa um 1100 fl. zu verkaufen. Adresse in Berw. d. Bl. 1159

# Bad Sutinsko.

Akratotherme 29°9 R. Hohe, heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Haltestelle „Sutinske Toplice“ (Baqortaner Bahn), Post Mače. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Badearzt Dr. Carl Gant und die Badeverwaltung. 1105

# Aufruf

an die

## Herren Industriellen!

Bevor anderweitig Dele gekauft werden,

versuchen Sie vorher die weltbekannte Marke 874

„The Russian American Oil Company, Limited.“

Die Company liefert Dampfzylinder für überhitzten Dampf, wie auch Maschinen und Spindelöle. Unsere Dele sind kolossal billig, bieten eine Ersparnis gegen alle anderen Fabrikate und sind die anerkannt besten Dele der Gegenwart. Von ganz Europa stehen Prima-Referenzen zur Verfügung.

Solvente Provinzvertreter für Marburg und Umgebung werden gesucht.

Repräsentant: Franz Frangeisch, Marburg, Eisenhandlung und Niederlage landwirtsch. Maschinen.

# Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigst berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

# Herren-Hemden

in färbig (waschecht)

elegantes, praktisches Tragen reichste Auswahl modernste Dessins

Preis per Stück fl. 1.40 und höher

Gustav Pirchan, Marburg.

# Fische

Karpfen lebend  
Hechte  
Kabeljau, Schellfisch,  
Müsterfisch, Seelachs  
Seezungen  
von 60 kr. bis fl. 1.20 pr. Ko.  
— stets frisch —

zu haben nur bei 1006

**W. Drechsler, Herreng. 5.**

## Reizende Osterkarten

sowie verschiedene Neuheiten in Postkarten empfiehlt in größter Auswahl 978

**M. Blazer, Marburg, Herrengasse 3.**

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

## C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27  
(Telephon Nr. 39)

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuskeln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöcken, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

### Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, Metallacher Platten in allen Dessins. Strangfalzziegel und Drainageröhren aus der I. Premstätter Falzziegelfabrik des H. Haas & Komp. 339

## Local-Veränderung.

Teile meinen werten Kunden sowie dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich mit 1. April meine 1064

## Weissnäherei

von der Herrengasse in das Haus

**Burggasse 5, parterre**

verlegt habe und bitte, mich auch fernerhin mit Aufträgen zu beehren. Empfehle mich zur Anfertigung aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Brautausstattungen, Radfahrer-, Touristen- und Lawn-Tennis-Hemden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Hochachtungsvoll

**Johanna Klemensberger**  
Burggasse 5.

Lehrmädchen werden daselbst aufgenommen.

## Gold-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 K. aufwärts, zu 5 und 6 Proz., bei kleiner, 1/2-jährl. Ratenzahlung. Intabulat.-Kredite mit und ohne Amortisation. Diskrete Vermittlung jeder Art durch **L. Goldschmidt, Budapest, Szilagyigasse 5.** (Retourmarke erbeten.) 995

## Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Reiserstraße 26. 2283

Wer 29

**guten Tee**  
und echten  
**Jamaika-Rum**  
haben will, versuche eine kleine Probe bei  
**Max Wolfram, Herreng. 33.**

# Mieder

modernste Façons - - -  
- - - grosse Auswahl  
billigste Preise. - - -

**Gust. Pirchan**  
Marburg.  
Sorgfältige Ausführung auswärtiger Aufträge.

## Sack- und Hobelmaschinen

zu haben bei **Derwuschek, Baumeister.** 996

## Frische 200 Bruch-Eier

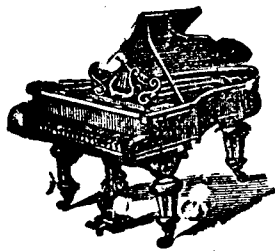
11 Stück 20 fr.,  
bei  
**A. Himmler,**  
Marburg,  
Blumengasse Nr. 18.

**Kleines Hofzimmer,**  
Preis 5 fl., zu vermieten. Anfrage Herrengasse 23, im Maschinengeschäft. 420

## Für die Bauten

kaufen Sie am billigsten alle Beschläge, Schösser, Kanal- u. Bissoirverschlüsse, Ventilationen, Drahtstiften, sowie sämtliche Eisenbestandteile bei **Hans Andraschik, Eisenhandlung** „Zur goldenen Sense“, Marburg, Schmidplatz 4. 777

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**  
von  
**Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz, Esromplek., 1. St.  
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

## Blumen

für Freud' und Leid,  
eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671  
**A. Kleinschuster**  
Blumen-Salon,  
Marburg.

## Roman- und Portland-Zement

gediegener, erprobter Qualität, empfiehlt für Bauten und Zementarbeiten zu günstigen Preisen die Niederlage des **Hans Andraschik, Marburg,** Kärntnerstr. 25, Schmidplatz 5.



## Aviso!

1100  
Offeriere die beste untersteirische Wirtschaftskohle, welche sämtliche bisher in Marburg verkäuflich gewesene Kohlen an Hitzkraft übertrifft, per 100 Kgr. um 1 fl. (2 K.), sowie daselbst auch vorzüglicher Wein, per Liter um 28 kr. über die Gasse zu haben ist und alles kostenfrei ins Haus gestellt wird. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst **A. Elletz, Wein-, Holz- und Kohlenhandlg., Burggasse 10.**

## Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstraße 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags.

Hübsch möbliertes

## Zimmer

mit separatem Eingange ist sofort zu vermieten. Domgasse 3, 1. St.

## Kinderfräulein

auch Anfängerin zu 1 Kind gesucht. Zeugnisse und Photogr. an Frau **Arnold Fekete** in Budapest, Wagnerring 16. 1146

Nette 1149

## Bedienerin

sucht Posten, auch für den ganzen Tag. Fischergasse 2, im Hof.

## Zu verkaufen

neue Landwehr-Uniform, Galasut. Zu sehen bei **Wydli, Blumenhandlung.** 1162

Schöne weißtörnige

## Nüsse Kilo 18 kr.

Frisches Rindschmalz,  
Natur-Blüten-Honig.

## Kaiser-Auszug

ungar. Doppelmüller-Dampfmehl Kilo nur 14 kr.

Frische Kofunen und Weinbeeren empfiehlt

**Hans Andraschik, Marburg,**

Kärntnerstraße 25, Schmidplatz 4.

## Sochprima

## Weißkalk

allerbesten Qualität,  
stets frisch zu haben, entweder direkt vom Waggon, oder täglich vom Lager bei

**Hans Andraschik,**

Marburg, Kärntnerstraße Nr. 25. Bei größerer Abnahme bedeutende Preisermäßigung.

## Gutes Gastgeschäft

ist während der Waffenübung (2 Monate) auf Rechnung zu übernehmen. — Adresse in der Berv. d. Bl. 1128

## Eigenbau-Wein

alt und neu. Verkauf von 56 Liter an, Heugasse 7. 1138

## Kinderwägen

eigener Erzeugung, von fl. 5 aufwärts. Ferner alle Gattungen von Bürsten, Siebe und Holzwaren empfiehlt billigst **Eduard Oberdrauf, Graz, Griesgasse 21.**

Zwei möblierte

## Zimmer

mit separatem Eingang, sehr billig und sofort zu vermieten. Josefstraße 13. 1119

## Zu vermieten

ein schöner, großer Stall für vier Pferde, samt Wagenremise, v. 15. April. Anzufr. Legethofstraße 63, 1. St., beim Eigentümer. 1127

Schönes,

## möbl. Zimmer

mit separatem Eingange, sofort zu beziehen. Anfrage Herrengasse 23, Maschinengeschäft. 1134

## Zwei Baupläze,

600 Quadratflaster, sogleich zu verkaufen. Kärntnerstraße 56, 1. Stock. 699

## Billig zu verkaufen

übertragen, 1 schwarzer Anzug, Smoking, 1 dunkelblauer Anzug, Sacco, 2 graue Anzüge, für Mittelgröße. Anzufragen bei **J. Klemensberger, Weißnäherei, Burggasse 5.**

## Als Oekonom 1084

Wirtschaftler, Schaffer, Aufseher, Adjunkt, Magazinier etc. sucht ein verlässlicher u. erfahrener treuer Mann mit Acker- u. Weinbauschule Stelle. Zuschriften erbeten unter „100 A B“ Schillerstraße 52, 5. Stock, Graz.

## Kinderwagen

fast neu, englisches System, mit Gummiräder, ist preiswert zu verkaufen. — Postgebäude, 2. Stock, 2. Stiege. 1157

Echte

## Perser-Teppiche

sind billigst abzugeben bei **Ernst Zelenka, Tapezierer, Gerichtshofgasse 16.** 988

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil vom 1. Mai zu vermieten, Heugasse 11. Wasserleitung im Hause. Anzufragen **Fölsberg, 7, 1. Stock, U. A. Matzen.** 1121

Mit

## Gesundheits-Backpulver

bereiten die fürsorglichen Hausfrauen den wohl-schmeckenden, saumigen, hocharomatischen, leicht verdaulichen, daher auch für Kranke nur zu empfehlenden, Gesundheitsgugelbrot 1 Päckchen 10 h mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

**Adler-Drogerie K. Wolf**  
Marburg a. D.  
gegenüber der Postgasse.

**Goedinger Ziegelwerke, Brüder Redlich**

Empfehlen als erstklassige anerkannt vorzügliche Fabrikate unter weitgehendster Garantie für Frost- u. Wetterbeständigkeit franko jeder Bahnstation billigst:

**Strangfalzziegel** in diversen Sorten.  
**Dachfalzziegel** (System Grocke) und Doppel-falzziegel.  
**Taschendachziegel** (Bieberschwänze) u. Turmziegel etc. rot, imprägniert oder glasierte.  
**Hourdis** (flache Gewölbesteine) bis 1.20 m Länge.  
**Gesimsziegel, Holzziegel, Drainrohre** etc. etc.

Vollständig mergelfreie Fabrikate.

Vertretung für die österr. Alpenländer:  
**ED. BARTEL, Klagenfurt.**

**Grosses Lager Korbwaren**  
 (eigener Erzeugung).

Kinderwägen, Reisekörbe, Blumensische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc. zu den billigsten Preisen. 1140

**Kinderwägen von 5 fl. aufwärts.**  
 Garten-, Veranda-Möbel.

Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Andr. Prach, Tegethoffstrasse 21,**  
 neben Herrn Ullaga.

**Schöne Bauplätze**

in der **Bismarckstrasse** und in **Melling** sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel, Marburg.** 152

**Turbinen für alle Verhältnisse, Regulatoren Patent Rüscher-Sendner, Kesselfeuerungen**

Patent Dürr, kohlensparend und rauchverzehrend.

**J. Jg. Rüscher**

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
**Dornbirn, Vorarlberg.**  
 Vertreter gesucht. 895



**Weinausschank**  
 im Gasthause „zur Puntigamer Bierquelle“, **Kärntnerstrasse 27.**

|  |        |
|--|--------|
| Blattscher Rotwein, Tischwein, per Liter | 32 fr. |
| Roloser Weisswein, alt, per Liter        | 40 fr. |
| Lahnitzer Weisswein, alt, per Liter      | 48 fr. |
| Widener, Jahrgang 1900, per Liter        | 60 fr. |

2000 über die Gasse per Liter um 4 fr. billiger.  
 Auch das beliebte **Puntigamer Bod-Bier**, Spezialität, kommt vom Sonntage an über die Osterfeiertage in Ausschank.

**Ziehung**  
 unwiderruflich  
**23. April 1903.**  
 Haupttreffer  
**Kronen 40.000 Kronen**

Wärmestuben-Lose à 1 Krone empfiehlt: **Marburger Escomptebank.**

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst.

**Ostereier-Farben**

giftfrei, garantiert unschädlich, in den herrlichsten Farben, in Päckchen zu 6 h u. 10 h. Marmorierfarben à 6 und 10 h.

Neu! **Ostara-Papier** mit verschiedenartigen bunten, reizenden Bildern und Marmorierblättern, à Stück 19 h.

**Adler-Drogerie K. WOLF**  
 Marburg a. D.  
 gegenüber der Postgasse.

**Kräftiger Zug- und Reitesel**

sowie 2 Lämmer zu kaufen gesucht. **G. Sempel, Birkenhof, Post Egidi-Tunnel.** 1113

**Schöner Bauplatz**

in der **Wildenrainergasse**, nächst dem Kreisgerichte, zu verkaufen. Anfrage beim Eigentümer **Fr. Balaster.** 860

**Wohnung**

5 Zimmern, samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage Baumeister **Derwuschel, Marburg.** 26

**Billig zu verkaufen**

Dürrp-Hohlmaschine für Schuhmacher, gut erhalten. Hauptplatz 1, beim Hausbesorger. 1169

**Zu vermieten**

sofort schöner lichter Pferdestall mit zwei Ständen. Anfrage in **Verw. d. Bl.** 839

**Goldarbeiterlehrlinge**

wird aufgenommen bei **Franz Altian, Herrngasse 25.**

**Kaffee direkt**

an Private zu Engrospreisen. Große modernst neu eingerichtete Heissluftrostanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heissluft gerösteter Kaffee um 30% höheren Gehalt an Extraktstoffen, als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt. Verlangen Sie Preisliste. Täglicher Versand nach allen Richtungen Oesterreichs. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl, Saaz, Böhmen.**

**Zu vermieten**

Mariengasse 10 eine Wohnung mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör;  
 Gerichtshofg. 14 eine Wohnung mit 4 Zimmer samt Zugehör;  
 Gerichtshofgasse 16 zwei Wohnungen mit je 3 Zimmer u. Zugehör. Alle Wohnungen besitzen Badezimmer. Anfrage **Schlossergasse 2** oder bei der Hausmeisterin. 1056

**Geld Darlehen**

aus Privatkapitalien, für Personen jeden Standes, zu 5 und 6%, in Quartalsraten rückzahlbar. Näheres durch **Josef Engel, Budapest IX, Franzensring 44.** 963

**Bischof-Webe**

anerkannt beste Marke für Leib- und Bettwäsche in allen Breiten. 1117

**Deu & Dubsky, Herrngasse 3.**

**Oesterreich. Waffenfabriks-Gesellschaft.**



Da wir in der Bezirks-hauptmannschaft **Marburg** nicht vertreten sind, so liefern wir unseren P. Z. Kunden in diesem Gebiete direkt unsere erstklassigen **Waffenräder** unter Gewährung eines außerordentlichen Rabattes. Aufträge erbeten an die **Niederlage der österr. Waffenfabrik Wien, I, Wallfischg. 3.** Preislisten frei. 948

**Schlagbarer Wald**

wird zu kaufen eventuell mit Marburger Hinzhäusern zu tauschen gesucht. Anzufragen bei der **Verw. d. Bl.** 802

**Sagorer Weisskalk**  
 stets frisch gebrannt  
 zu haben bei **Hans Abt, Rathausplatz 6.** 587

Fahrkarten und Frachtscheine **nach Amerika**  
 Königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**  
 von **Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.**  
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV. **Wiedner Gürtel 20**  
**Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.**



**Spezialitäten**  
 in **Damen-Mode-Gürtel**  
 Grosse Auswahl.  
**Gust. Pirchan, Marburg**

Harte politierte und weiche **Möbel**  
**Einsätze, Matratzen**  
 mit Rosshaar und Afrique  
 in grosser Auswahl billig und gut bei **Paul Srebre.**

Saison-Neuheiten Frühjahr 1903.

Anfertigung von Damen-Toiletten.

Billigster Verkauf.

Grosse Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-

**Konfektion**

Saccos, Paletots, Jacken, Schossen, Blusen, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleidchen, Schürzen, Kapperl etc.

empfiehlt

„Wiener Mode“ — **Niko Polansky**, nur Herrengasse 25

gegenüber „Hotel Mohr.“

**Geschäfts-Übersiedlung.**

Ich zeige hiemit dem sehr geehrten Publikum von Marburg und Umgebung an, dass ich mein reichhaltiges

**Lager von sämtlichen Korbwaren**

(eigener Erzeugung), sowie mein Geschäft in die

**Tegetthoffstrasse 21**

verlegt habe, neben Herrn Kaufmann Ullaga, und bitte ergebenst um zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll

**Andreas Prach.****Bösendorfer Konzertflügel**

schwarz politiert, sehr gut erhalten, verkauft um fl. 150.— die

**Bugmöbelfabrik in Pötschach,**  
Steiermark. 1184**Geschäfts-Eröffnung.**

Die hochgeehrten P. T. Kunden gestatte ich mir hiemit aufmerksam zu machen, daß ich am heutigen Tage eine Gemischtwarenhandlung eröffnet habe und erlaube mir auch neue P. T. Kunden höflichst einzuladen, welche ich auf das genaueste, reellste und prompteste bedienen werde. Ich führe in meinem Geschäft Spezerei-, Galanterie-, Spiel- und Schwarzwaren, Steinfelder Bier, Branntwein, echte Südsteinweine, (Makazskaweine, besonders für Blutarme anzuempfehlen), echte ungarische Rotweine, steirische Weine etc. Hochachtungsvoll

**Karl Duller, Marburg, Tegetthoffstraße**  
gegenüber Hotel „Stadt Wien“.**Besitzung**Eine sehr erträgliche, schöne  
1/4 Stunde vom Hauptbahnhofe entfernt, mit schönen gemauerten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, amerik. Weingarten und Obstgarten. Anzufragen Herr. d. Bl. 1104**Lehrjunge**

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Manufaktur- u. Gemischtwarenhandlung des Joh. Pavalek, St. Georgen W.-B.

**Geschäfts-Übernahme.**Durch meine am 21. d. M. erfolgende Vermählung mit Herrn **Wenzel Wanek** geht das früher von mir betriebene 1123**Rauchfanglehrer-Geschäft**in den Besitz und in die Führung des Herrn **Wenzel Wanek** über, wovon alle geehrten Kunden hiemit benachrichtigt seien.Indem ich allen meinen bisherigen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf Herrn **Wenzel Wanek** zu übertragen. Hochachtungsvoll**Josefine Winkl, Rauchfangkehrermeisters-Witwe.****Vermählungs-Anzeige**

Die Unterzeichneten beehren sich, ihre am Dienstag, den 21. d. M. in der Domkirche um 6 Uhr früh stattfindende Vermählung anzuzeigen.

**Josefine Winkl,**  
**Wenzel Wanek.****Soeben angekommen!**

Nymphen, Sittiche, Alexandrier Sittiche und Kakadu sind zu verkaufen; dann kommen 100 Stück Tigerfinken ab 25. April zu verkaufen. Bestellungen auf Affen und Papageien werden entgegengenommen. Mellingerstraße 31 beim Hausmeister. 1168

**Preiselbeer**

per Kilo 48 kr. empfiehlt

**H. SIRK**

Marburg, Hauptplatz.

**Ehren-Erklärung.**Ich **Johann Neubauer**, Tagelöhner in Marburg, bedauere, die Frau **Maria Gsellmann**, Gemischtwarenhandlerin in Marburg, Mellingerstraße 65 in unüberlegter Weise in ihrer Ehre gekränkt zu haben und leiste hiemit Abbitte. Marburg, am 8. April 1903.**Süßlich möbliertes,**  
**großes, gassenseitiges****Zimmer**

ist sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, Tür 12.

**Geräumiges****Geschäftslokale**Ecke der Kärntnerstraße und Gartengasse, mit zwei Auslagensfenstern, Eingang Kärntnerstraße mit dabei befindlicher Wohnung, 1 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. Mai zu vermieten. Auskunft in der Baukanzlei des Stadtbaumeisters **Ubaldo Nassimbeni**, Kärntnerstraße 48. 966**Jeder lese und bestelle!**  
**Gänsefedern nur 60 kr.**Zum Einfüllen in Oberbetten, Polster und Unterbetten versende ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 kr., dieselben besserer Qualität nur 70 kr. in Probe-Postkoffel mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **J. Prasa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag 770. Umtausch gestattet.**Lehrling**

aus anständigem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird für ein Spezereigeschäft aufgenommen. Anfrage W.-d.-Bl. 1187

**Adressen**aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen (mit Portogarantie) im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I., Bäderstraße 3. Budapest, Habor ucta 23. Internurb. Teleph. 16001. Prospekt franko. 1156**!!!Bock-Bier!!!**

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

**Bock-Bier nach Münchner Art gebraut**vom **Gründonnerstag** an zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich

hochachtungsvoll

**Th. Götz' Bierbrauerei, Marburg.**